



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Erfolgsfaktor berufliche Weiterbildung

Im Titelinterview:

Tina Heliosch, Vorsitzende
der Geschäftsführung der
Agentur für Arbeit Osnabrück

Seite 14

IHK-Ehrenamt:

Für diese Ziele setzen sich die
IHK-Fachausschüsse ein

Seite 22

Bilden Sie sich weiter:

Mit unserem umfangreichen
IHK-Seminarangebot

Seite 43

*„Berufliche
Weiterbildung
muss selbst-
verständlich
werden“*

Tina Heliosch,
Arbeitsagentur
Osnabrück

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19–21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachbersuchsuche:
www.container.de



ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Unternehmen investieren immer mehr in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach der Weiterbildungserhebung 2024 des Instituts der Deutschen Wirtschaft bieten 93 % der Unternehmen in Deutschland ihren Mitarbeitern Weiterbildungen an. Dafür investieren sie im Schnitt 1347 Euro pro Mitarbeiter – fast 10 % mehr als noch vor fünf Jahren. Auch die Daten unserer eigenen IHK-Weiterbildung zeigen, dass insbesondere firmeninterne Schulungen 2024 deutlich zugenommen haben.

Dennoch: Die Bereitschaft zu Weiterbildungen ist in ländlichen Regionen wie unserer nach wie vor geringer als in den großen Städten. Umso wichtiger ist es, dass auch wir in unserer Region die Angebote ausdehnen und für die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch attraktiver machen. Daran arbeitet unsere IHK. Spannende, innovative Lernformate, ein umfassendes Online-Angebot und hohe Qualitätsvorgaben sind dabei entscheidende Faktoren.

Am Ende profitieren beide Seiten von einer gelungenen Weiterbildung: die Beschäftigten stärken ihre Karrierechancen, während die Unternehmen ihr Fach- und Führungskräftepotenzial aus den eigenen Reihen entwickeln, sich komplexe, riskobehaftete Onboarding-Prozesse ersparen und dem Fachkräfteengpass dennoch aktiv begegnen. In unserem Leitartikel ab Seite 10 stellen wir Ihnen dazu mehrere Beispiele vor.

Im Titelinterview ab Seite 14 berichtet Tina Heliosch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Osnabrück, dass das Thema Weiterbildung mit Blick auf die Zukunft systematischer etabliert werden muss. Das gilt u. a. für Personen ohne Berufsabschluss, für die berufliche Umorientierung sowie auch für die Aktualisierung und Erweiterung des vorhandenen Wissens der bereits Beschäftigten.

Durch die laufende Transformation von Wirtschaft und Arbeitswelt entstehen immer wieder neue Anforderungen, auf die berufliche Weiterbildung flexibel reagieren kann. Es ist eine gemeinsame Aufgabe, durch kluge Weiterbildungskonzepte das Erwerbspotenzial in unserer Region möglichst vollständig auszuschöpfen und dadurch weiteres Wachstum zu ermöglichen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine informative Lektüre.

Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe



► UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Feelgood-Manager:** Henrik Schober bringt Azubis und IHK zusammen
- 21 **Studie:** Angst vor Deindustrialisierung
- 21 **Azubi-Walk of Fame:** Drei neue Sterne
- 22 **Ehrenamt:** Aktuelles aus den Gremien
- 23 **Schuldenpaket:** Was jetzt nötig ist
- 24 **Studie:** Verpackungssteuer belastet
- 24 **BOZ Melle:** Neuer Bildungsmeilenstein
- 25 **Neu:** „Guten Abend Gesundheit“
- 26 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 27 **Rechtstipp**



► IM FOKUS ERFOLGSFAKTOR BERUFLICHE WEITERBILDUNG

- 10 **Erfolgsfaktor berufliche Weiterbildung:** Wir stellen Ihnen Auszubildende und Fachkräfte vor, die auf Zusatzwissen setzen
- 13 **Nachgefragt:** Markus Overberg von der Kampmann Group, Lingen
- 14 **Im Titelinterview:** Tina Heliosch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Osnabrück
- 17 **IHK-Umfrage:** Wie Auszubildende Bausubstanz und Technik der Berufsschulen bewerten

► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

► REGION HOCH 3

- 28 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

Anzeige



KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de

www.klinger-bartsch.de

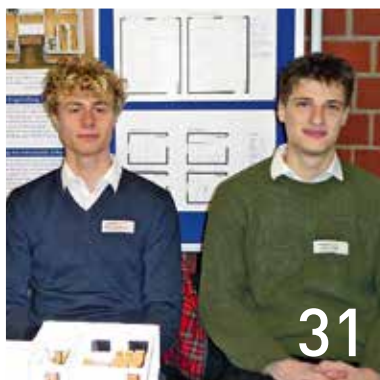
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 30 **Innovationskraft:** CorneXion feierte die Netzwerkarbeit
- 31 **Medizin-Hightech:** IHC war zu Gast im ZAP-X Zentrum
- 31 **Jugend forscht:** IHK-Sonderpreis verliehen
- 33 **CBAM:** Netzwerke informierten sich bei der emco Group
- 33 **Koppelschleuse:** Museen mit Besucherrekord



31

► UNSERE TIPPS

- 43 **Weiterbildung**
- 44 **Verlagsveröffentlichung**
E-Mobilität / Energie / Umwelt
- 50 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



34

► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 34 **Bahnverkehr:** Gute Perspektive und eine neue „Ostkurve“
- 35 **Tourismus:** Grafschaft immer beliebter
- 36 **70 Mio. Euro:** Neptune Energy-Invest
- 37 **MINT-Bildung:** Grafschaft ist gut aufgestellt
- 37 **Jubiläum:** 50 Jahre Bildungswerk Grafschafter Wirtschaft

► OSNABRÜCK

- 38 **ICE 3neo:** Ende 2025 deutliche Verbesserung
- 39 **Flugverkehr:** Steuern lasten schwer
- 40 **Im Interview:** Prof. Dr. Martin Atzmüller, DFKI
- 41 **Bramsche:** Überzeugt als Wohnort für Fachkräfte
- 42 **Horses & Dreams:** Vom 23. bis 27. April in Hagen a.T.W.



40

Anzeige

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für Werbung im **ihk-magazin**.



Am Rande notiert

Armutsquote: Mit der rasant steigenden Inflation sind die Bruttostundenlöhne im Jahr 2022 im Schnitt zwar gefallen, das unterste Lohndezil holte aber aufgrund der starken Anhebung des Mindestlohns im Jahr 2022 gegenüber allen anderen Dezilen auf. Der Niedriglohnsektor schrumpfte dadurch, insbesondere in den ostdeutschen Ländern. Auch deutet sich eine Trendumkehr bei der seit Jahren steigenden Armutsrisikquote an. Das zeigt eine aktuelle Auswertung des DIW Berlin.

Gartenarbeit: 12 Minuten verbringen die Menschen ab 18 Jahren in Deutschland im Schnitt pro Tag mit Gartenarbeit. Auf die Woche gerechnet verbrachten die Menschen somit durchschnittlich knapp eineinhalb Stunden mit Gartenarbeit. Menschen ab 65 Jahren arbeiteten täglich 21 Minuten im Garten, die 45 bis 64-Jährigen 13 Minuten, die 30- bis 44-Jährigen 7 Minuten und die 18- bis 29-Jährigen nur 3 Minuten. (Destatis)

Reisegeld: Auf Reisen bevorzugen Menschen aus Deutschland nach wie vor Münzen und Scheine: Laut einer Postbank-Studie beabsichtigen 48 % der Verbraucher, in ihrem nächsten Urlaub mit Bargeld zu bezahlen. Auf Platz 2 folgt mit 34 % das kontaktlose Zahlen per NFC. Das kontaktlose Bezahlen überholt damit die Kartenzahlung mit Kreditkarte (32 %) bzw. girocard (30 %).

Seehandel: Der Güterumschlag der deutschen Seehäfen ist 2024 gegenüber 2023 um 2,3 % gestiegen. Insgesamt wurden 274 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen. Damit überwand der Seeverkehr zwei Jahre mit sinkenden Güterumschlägen, blieb aber laut Destatis noch 6,7 % unter dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 (293,5 Mio.). Die Top 3-Häfen: Hamburg, Wilhelmshaven, Bremerhaven und Rostock.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 6267882]



... der Unternehmen setzen bei Bewerbungen auf KI-Analysen

Wenig Digitaltools bei Bewerbungen

Bewerbungsunterlagen per Mail oder über ein Online-Portal erhalten, das ist in deutschen Unternehmen Standard. Im weiteren Bewerbungsverlauf werden aber noch deutlich weniger digitale Tools eingesetzt – und Künstliche Intelligenz (KI) kommt in Deutschland beim Recruiting aktuell noch kaum zum Einsatz. So haben nur 4 % der Unternehmen einen KI-Chatbot, der Fragen im Bewerbungsprozess beantwortet, immerhin 25 % können sich vorstellen, dies künftig zu nutzen. 3 % setzen auf eine KI-basierte Kompetenz- bzw. Potenzial-Analyse von Bewerbern. Und nur 1 % geben an, Bewerbungen mit KI-Hilfe zu screenen oder

Bewerbungsgespräche von einer KI führen zu lassen. Andere digitale Tools sind hingegen längst Standard: 100 % der Unternehmen ermöglichen es, Bewerbungsunterlagen digital einzureichen und 88 % nehmen die Unterlagen in einen Pool zur späteren Auswahl auf, falls die Bewerbung nicht sofort zum Zug kommt. 63 % führen zumindest teilweise Bewerbungsgespräche per Videokonferenz, 47 % führen Online-Tests oder digitale Assessment-Center durch und 13 % nutzen digitales Probearbeiten. Bei 25 % kann der Arbeitsvertrag digital unterzeichnet werden. (Bitkom)



Erschöpfungsniveau bei Voll- und Teilzeitkräften gleich

Die Meinungen in Deutschland gehen auseinander, wenn es um die Einführung der Viertagewoche geht. Das IW Köln hat nun analysiert, wie sich die Länge der Arbeitszeit auf das Wohlbefinden der Mitarbeiter auswirkt. Das zentrale Ergebnis: Personen, die in Vollzeit arbeiten, fühlen sich nicht erschöpfter als Teilzeitkräfte. Laut IW-Umfrage geben 38 % der Vollzeitbeschäftigten an, sich häufig körperlich erschöpft zu fühlen. Bei Teilzeitbeschäftigten sind es 42 %. Auch die Arbeitszufriedenheit ist mit 93 % bei Teilzeitkräften und 91 % bei Vollzeitbeschäftigten auf einem ähnlich hohen Niveau. Berücksichtigt man weitere Merkmale der Person, des Haushalts und des Arbeitsplatzes, sind auch hier die Unterschiede bei Vollzeit- und Teilzeitkräften gering. Deutlich häufiger tritt körperliche und emotionale Erschöpfung bei denjenigen 12 % der Beschäftigten auf, die mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten. Ob sich Mitarbeiter ausgelaugt fühlen, hängt jedoch nicht nur von der

reinen Arbeitszeit ab, sondern auch von der Gestaltung ihres Arbeitsumfeldes. Die Verkürzung der Arbeitszeit, so die Forscher, sei somit kein wirksames Mittel zur Gesundheitsförderung von Mitarbeitern – angesichts des demografischen Wandels sei es sogar das falsche Signal. Der Schlüssel zur Gesundheitsförderung liege in flexiblen Arbeitsmodellen, die private Bedürfnisse besser berücksichtigen und den Mitarbeitenden mehr Handlungsspielräume bieten.





Mehr Jobangebote durch die Energiewende

Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation der vergangenen Jahre in Deutschland hat der Energiewende-Branche wenig anhaben können. 2019 wurden 173 000 Stellen für die Energiewende ausgeschrieben. Im vergangenen Jahr 2024 waren es 372 500 Stellen – und damit mehr als doppelt so viele. Damit machen die Jobs rund um die erneuerbaren Energien (EEG) und in der dazugehörigen Infrastruktur knapp 4 % von bundesweit fast 10 Mio. Stellen aus. Während die Gesamtzahl der Stellenangebote in Deutschland 2024 um 16 % zurückging, sank die Zahl in der Energiewende-

branche nur um 8 %. Der wichtigste Eckpfeiler beim Ausbau der EEG war die Solarenergie. Hier erhöhte sich die Zahl der ausgeschriebenen Stellen zwischen 2019 und 2024 von 41 500 auf 102 000. Auch nach einem Rückgang von 2023 bis 2024 bleiben die Zahlen damit mehr als doppelt so hoch. Auf geringerem Niveau – aber immer noch um 70 % – erhöhte sich die Zahl der Stellenangebote von 2019 bis 2024 in der Windenergie auf knapp 53 000. Die Windbranche trotzte damit sogar dem allgemeinen rezessionsbedingten Stellenrückgang im Jahr 2024. (Bertelsmann Stiftung)

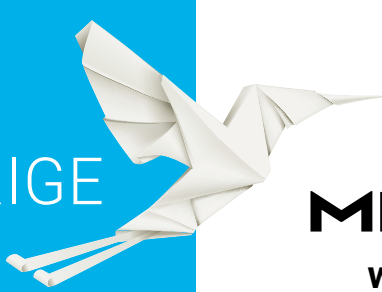
Entwicklung der KMU schwächelt

Die wirtschaftliche Lage kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Deutschland hat sich 2024 verschlechtert. Dies betrifft laut IfM Bonn alle drei Kennziffern: Umsatz, Gewinn und Investitionen. Bereits Anfang 2024 habe der Anteil der KMU, deren Umsatz, Gewinn und Investitionen gesunken sind, den Anteil jener, deren Umsatz, Gewinn und Investitionen gestiegen sind, übertraffen. In der zweiten Jahreshälfte nahm vor allem der Anteil der KMU, deren Umsatz und Investitionen gesunken sind, zu. Zum Ende 2024 haben alle

Kennziffern (abgesehen von der Frühphase der Pandemie) langjährige Tiefststände erreicht. Die KMU in ausgewählten EU-Ländern konnten sich dem Negativtrend weitgehend entziehen. Ihre Lage hat sich gerade im Frühjahr besser entwickelt und stagnierte dann auf dem leicht erhöhten Niveau. Der Abstand zwischen den KMU in Deutschland und im EU-Raum hat sich somit vergrößert.



Anzeige



DAS SCHWIERIGE LEICHT UMGESETZT.

FLYER **VERPACKUNGEN** FALTSCHACHTELN **WEBSHOPS**
FULFILLMENT KATALOGE **OFFSETDRUCK** LOGISTIK
PICK & PACK **MAILINGS** GESTALTUNG **DIGITALDRUCK**



MEO MEDIA

www.meo-media.de

Belm · Saerbeck · Düsseldorf
Hameln · Oldenburg



QUALITÄT, DIE ÜBERZEUGT –
dieses Magazin wurde bei
MEO MEDIA gedruckt.

Führend

Prof. Dr. Liane Haak

Professorin Dr. Liane Haak ist seit dem 1. März 2025 Dekanin der Fakultät Management, Kultur und Technik der Hochschule Osnabrück am Campus Lingen. Sie folgt auf Prof. Dr. Ingmar Ickerott, der sich nun auf seine Aufgaben als Vizepräsident für Digitalisierung konzentriert. Die Professorin für Wirtschaftsinformatik ist seit 2011 an der Fakultät MKT und seitdem neben der aktiven Gremienarbeit in verschiedenen Leitungspositionen in Studium und Forschung tätig. Haak stammt aus dem Oldenburger Land, studierte und promovierte nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau in Oldenburg mit den Studienschwerpunkten Rechnungswesen und Informatik. Als Dekanin möchte sie den Blick noch intensiver auf die Qualität des Studiums richten und die Interdisziplinarität ausbauen.



Geschäftsführend

Stefan Fischer

Stefan Fischer übernimmt zum 1. Mai 2025 die Geschäftsführung des Krankenhauses Ludmillenstift in Meppen. Fischer stammt gebürtig aus Meppen und ist seit 2013 in verschiedenen Leitungsfunktionen im Elisabeth Vinzenz Verbund tätig, zuletzt als Geschäftsführer des Verbundes. Davor verantwortete er über acht Jahre die Geschicke des St. Bernward Krankenhauses in Hildesheim. Zudem engagiert er sich als Vorsitzender des Verbandes der Krankenhausdirektoren der Landesgruppe Niedersachsen/Bremen e. V. sowie im Beirat der Nds. Krankenhausgesellschaft.



Journalistisch

Lars Laue

Seit Jahresbeginn ist Lars Laue Leiter der Content Unit Emsland der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ), die aus den drei Lokalredaktionen der Lingener Tagespost, Meppener Tagespost und Ems-Zeitung besteht. Laue (48) stammt gebürtig aus Bremen und besuchte die Kölner Journalistenschule für Politik und Wirtschaft. Zuvor war er zunächst für die Oldenburger Nordwest-Zeitung (NWZ) und seit März 2020 für die NOZ als Landeskorrespondent in Hannover tätig. Vor seiner Zeit in Hannover war Laue Leitender Redakteur für Regionales bei der NWZ in Oldenburg.



Beratend

Dr. Ulf Kemper

Dr. Ulf Kemper übernimmt seit Mitte März in unserer IHK die fachliche Beratung zur Fachkräfteeinwanderung und unterbreitet dabei konkrete Serviceangebote zur Fachkräftegewinnung und -bindung. Geboren in Gronau, studierte er Politikwissenschaft, war als Dozent an Universitäten sowie als Projektmanager und Referent in der Erwachsenenbildung tätig. Seine Tätigkeit bei der IHK wird Dr. Ulf Kemper mit Informations- und Netzwerkveranstaltungen beginnen: IHK, Dr. Ulf Kemper, Tel. 0541 353-416 / kemper@osnabrueck.ihk.de

Sie erreichen Ihre Ziele mit Mut und Ausdauer...



Wir sichern Sie ab!

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-40 40-0 • (fax) 0541-40 40-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de

Es gibt keine männlichen und weiblichen Wertpapiere

Anzeige/Unternehmensporträt

Individuelle Vermögensberatung statt klischeehafter Angebote

Vermögensberatung speziell für Frauen? Ein Trend, der boomt. Doch Jördis Klüsener, Vermögensbetreuerin bei der Spiekermann & CO AG, sieht das Thema differenzierter. In diesem Artikel erklärt sie, warum es nicht um geschlechterspezifische Anlageprodukte geht, sondern um eine Beratung, die sich an individuellen Bedürfnissen orientiert.

Hinter den Angeboten steckt oft Produktvertrieb

„Viele Frauen fühlen sich von speziellen Finanzangeboten angesprochen, weil diese Themen wie den Gender Pension Gap oder Karriereunterbrechungen aufgrund von Kindererziehung aufgreifen“, sagt Klüsener. Doch sie warnt vor übereilten Entscheidungen: „Oft sind diese Beratungen mit konkreten Produkten verknüpft – der übliche Strukturvertrieb. Das widerspricht dem Prinzip einer unabhängigen sowie individuellen Finanzplanung.“

Individuelle Beratung statt Pauschallösungen

Die Spiekermann & CO AG verfolgt einen anderen Ansatz. „Wir sehen in der steigenden Zahl weiblicher Mandantinnen keinen Anlass, ein eigenes Konzept nur für Frauen zu schaffen“, so Klüsener. „Vielmehr setzen wir auf eine

persönliche und ganzheitliche Beratung, die sich an der individuellen Lebenssituation, den Bedürfnissen und der Risikobereitschaft orientiert – unabhängig vom Geschlecht.“

Keine geschlechtsspezifischen Verhaltensmuster

Klüsener widerlegt auch das Klischee, dass Frauen risikoscheuer oder nachhaltiger investieren als Männer. „Unsere Erfahrung zeigt: Die Streuung der Risikoprofile bei Frauen ist genauso groß wie bei Männern.“ Dennoch gibt es Mandantinnen, die bewusst eine Beraterin wählen. „Oft fühlt es sich für sie einfacher an, über ihre finanzielle Situation zu sprechen. Das ist ein persönliches Bedürfnis – keine grundsätzliche Regel.“

Fazit: Unabhängige Beratung statt Schubladendenken

Ihr Rat an Frauen, die eine passende Vermögensberatung suchen: „Vergessen Sie den Gedanken, dass Sie eine spezielle „Frauen und Finanzen“-Beratung brauchen. Es gibt keine männlichen und weiblichen Wertpapiere. Wichtiger ist, einen unabhängigen Vermögensverwalter zu finden, der sich Zeit nimmt und eine individuelle Strategie für Ihre persönlichen Ziele entwickelt – sei es als Unternehmerin, Mutter, Erbin oder Immobilienbesitzerin.“



Jördis Klüsener, Vermögensbetreuerin

Sie möchten hierzu tiefergehende Beratung? Gerne sind wir für Sie da. Vereinbaren Sie jetzt einen kostenlosen Vermögens-Check unter:



SPIEKERMANN & CO AG
Ihre unabhängigen Vermögensbetreuer

Rolandstr. 10 · 49078 Osnabrück
Telefon: +49 (541) 33588-0
Telefax: +49 (541) 33588-33
E-Mail: info@spiekermann-ag.de
Internet: www.spiekermann-ag.de



Erfolgsfaktor berufliche Weiterbildung

Unser Foto entstand im Trainingszentrum der Deutschen Windtechnik GmbH & Co. KG in Bissendorf. Alina Masselink (l.) ist Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement und absolviert die Zusatzqualifikation zur Europakauffrau. Hier mit ihrer Ausbilderin Nina Nolte (r.).

Im Bereich der beruflich Aus- und Weitergebildeten zeichnen sich seit Jahren Fachkräftengpässe ab. Hauptursachen sind die demografische Entwicklung und der ungebrochene Trend zu Hochschulabschlüssen. Wir möchten Ihnen Beispiele aus der Region vorstellen, die zeigen: Setzen Unternehmen, Auszubildende und Berufstätige früh auf berufliche Weiterbildung, können alle profitieren.

Angesichts der Vielfalt an Ausbildungsplatzangeboten und beruflichen Möglichkeiten befinden sich Unternehmen im Wettbewerb um Schulabgänger und Fachkräfte. Werden Weiterbildungen parallel zu Ausbildung und Beruf ermöglicht, kann dies alle Beteiligten stärken. Im Bereich der beruflichen Ausbildung sind es vor allem drei Themenschwerpunkte, die so relevant wie interessant für Auszubildende sind: die Internationalisierung, die Digitalisierung und die Nachhaltigkeit.

Zusatzqualifikation „Europakauffmann/-frau“:

Ausbildungsbetriebe können mit interkulturellen Themen und Auslandsaufenthalten bei Bewerberpunkten. Das weiß auch die Deutsche Windtechnik GmbH & Co. KG, bei der Alina Masselink im zweiten Lehrjahr eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Die Besonderheit: In Abstimmung mit ihrem Arbeitgeber bildet sie sich parallel an den Berufsbildenden Schulen am Pottgraben zur Europakauffrau weiter. Neben ihrer Ausbildung stehen für sie Wirtschaftsenglisch, als zweite Fremdsprache Spanisch, der Computerführerschein, der IHK-Zertifikatslehrgang „Internationale Geschäftsprozesse“ und ein Auslandspraktikum auf der Agenda.

„Meine Motivation für diesen Abschluss waren neben meinen Interessen am internationalen Marketing und der Verbesserung meiner Sprachkenntnisse auch meine beruflichen Möglichkeiten nach der Ausbildung zu erweitern“, sagt Alina Masselink. Dank des erworbenen Wissens könne sie besser mit internationalen Kunden kommunizieren, internationale Marketingstrategien entwickeln und habe gelernt, Import-, Export- und Zollvorschriften anzuwenden. Auch für das Auslandspraktikum gibt es bereits Pläne. Die 22-Jährige wird es bei einer der Schwestergesellschaften der Deutschen Windtechnik in den Niederlanden oder Frankreich

absolvieren. Von der Lust auf Weiterbildung profitiert auch der Ausbildungsbetrieb. „Unsere Nachwuchskräfte schauen über den Tellerrand und bringen neue Ideen für unsere Geschäftsprozesse sowohl im In- als auch im Ausland ein“, sagt Ausbilderin Nina Nolte. Zudem würde die Zusatzqualifikation die Selbstorganisation fördern und auch das Planen von Terminen und Lernzeiten seien bei den Teilnehmern besonders ausgeprägt.

Zusatzqualifikation „Energiescout (IHK)“ und „KI-Scout (IHK)“:

Wird erfragt, welche Themen die Berufswahl beeinflussen, so gibt es immer wieder zwei Nennungen: Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Genau diese Punkte haben auch in alle neu geordneten Berufe nach dem Jahr 2021 Eingang gefunden: Als sogenannte Standardberufsbildpositionen sind sie heute Teil der Ausbildungsordnungen. Wer auf das Standardwissen aufsatteln möchte, kann in beiden Bereichen Zusatzqualifikationen per Weiterbildung erwerben. Gebrauch davon macht die Utz Group GmbH aus Schüttorf. Sie bietet ihren Auszubildenden an, sich zum „Energiescout (IHK)“ zu qualifizieren und so aktiv beim Energiesparen zu helfen. „Das Thema Energieeinsparung interessiert mich generell sehr, weil selbst kleine Veränderungen eine große Wirkung haben können“, berichtet Simon Thannhäuser, der bei Utz zum Kunststoff- und Kautschuktechnologen ausgebildet wird. Durch die Weiterbildung habe er gelernt, laufende Prozesse gezielt zu beobachten, um Energieverluste zu erkennen und Optimierungspotenzial zu entdecken. Mittlerweile achte er automatisch darauf, wo Energie verschwendet würde und wie Verbesserungen vorgenommen werden können.

„Mir ist es wichtig, dass unsere Auszubildenden ihren Horizont erweitern und das Unternehmen aus

>>

einer neuen Perspektive betrachten können. Dadurch sind schon verborgene Talente sichtbar geworden“, erklärt Dietrich Mantel, der bei Utz die künftigen Kunststoff- und Kautschuktechnologien ausbildet. „Energiescout (IHK)“ zu werden, biete man Auszubildenden aller Fachrichtungen an. Profitieren würden alle, auch die erfahrenen Mitarbeiter.

Neu ist der Lehrgang zum KI-Scout (IHK), der Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) vermittelt. Sie lernen, das Potenzial von KI zu erkennen, die Technologie zu verstehen und verschiedene KI-Tools sicher anzuwenden und bei der Umsetzung von KI-Projekten zu unterstützen.

Berufliche Weiterbildung: Eine Berufsausbildung bietet von Anfang an Sicherheit und Aufstiegschancen. Wer eine berufliche Karriere anstrebt, sollte sich nicht nur über die Aus-, sondern auch

Fachwissen zu vertiefen und die organisatorischen Fähigkeiten auszubauen, um den Einsatz von Betriebsmitteln und Personal zu planen.“

Finanziert hat sich Ilka Höllmer die Weiterbildung über das Aufstiegs-BaföG, das einkommens- und vermögensunabhängige Zuschüsse sowie zinsgünstige Darlehen zur Deckung der Fortbildungskosten bietet. Nach ihrem Abschluss bekam Höllmer eine Führungsposition als Schichtmeisterin und wechselte später als Ausbildungsleiterin in den HR-Bereich. Zusätzlich hat sie ihre kaufmännischen und arbeitspädagogischen Kenntnisse durch die Qualifizierungen zur technischen Betriebswirtin verbessert. Als ihr alter Arbeitgeber den Produktionsstandort am Standort Dissen aufgab, wechselte sie zur Fuchs Gruppe, kehrte in die Produktion zurück und übernahm dort die Ausbildung. Hier begleitet sie technische Projekte und fungiert als Bindeglied zwischen den technischen und wirtschaftlichen Anforderungen im Betrieb.



Andreas Janzing (Foto, l.) hat als Bilanzbuchhalter bei der Sparkasse Osnabrück Karriere gemacht. Ilka Höllmer (Foto, M.) erreichte mit der Fortbildung zur Industriemeisterin eine Führungsposition in der Lebensmittelindustrie.

über Fortbildungsmöglichkeiten im angestrebten Beruf informieren. Mit einer anschließenden Fortbildung zum Meister, Fachwirt oder Betriebswirt steht man als „Bachelor oder Master Professional“ auf einer Stufe mit Hochschulabsolventen.

Genau das zeigt auch der berufliche Werdegang von Ilka Höllmer von der Fuchs GmbH & Co. KG in Dissen a. T. W. Ilka Höllmer hat ursprünglich Gärtnerin gelernt, wechselte als Quereinsteigerin in die Lebensmittelindustrie und entwickelte ein wachsendes Interesse an den Prozessen in der Produktion. Sie sagt: „Ich wollte mehr Verantwortung übernehmen, mich weiterentwickeln und meine berufliche Zukunft sichern.“ Die Fortbildung zur Industriemeisterin der Fachrichtung Lebensmittel habe ihr die ideale Möglichkeit geboten,

„Die Unternehmen profitieren von beruflich Fortgebildeten durch die schnelle Einarbeitung und ein breites Einsatzgebiet. Sie verfügen über das entsprechende Fachwissen, das im Idealfall auf die verschiedenen Anforderungen angewendet werden kann“, betont Dietmar Eckjans, Werkleiter Fuchs GmbH & Co. KG.

Unternehmen können vielfältig unterstützen: Unternehmen unterstützen die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden auf verschiedene Weise. Ideell, wie bei Ilka Höllmer: Sie konnte an Unterrichtstagen die Schichten tauschen oder früher Feierabend machen. Oder finanziell, wie bei Andreas Janzing von der Sparkasse Osnabrück, der eine Fortbildung zum Bilanzbuchhalter absolvierte. „Es bestand ein beidseitiges Interesse an dieser Fortbildung und einer Spezialisie-

„Die Entscheidung für die Fortbildung zum Bilanzbuchhalter war für mich ein bedeutender Schritt in meiner beruflichen Laufbahn.“ Sein Ziel sei gewesen, rechnungslegungsrelevante Kenntnisse zu vertiefen und sich in diesem Bereich zu spezialisieren. Natürlich habe dabei auch die Aussicht auf höher qualifizierte Aufgaben und bessere Karrierechancen eine große Rolle gespielt: „Rückblickend kann ich sagen, dass ich meine ursprünglichen Ziele durch die Fortbildung erreicht habe.“ Die vermittelten Themen seien für seinen Tätigkeitsbereich sehr relevant gewesen: „Sie halfen, betriebliche Entscheidungen zu treffen und diese für die Managementebene vorzubereiten.“

Nach der Fortbildung konnte Andreas Janzing bei seinem Arbeitgeber weiter aufsteigen: Er bekam die inhaltliche Verantwortung für den Steuerfachbereich und leitete Projekte. 2020 wurde er zum Stellvertreter der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen ernannt. Seit Mai 2024 führt er diese Abteilung bei der Sparkasse

Über die berufliche Weiterbildung sprachen wir mit Personalleiter Markus Overberg von der Kampmann Group in Lingen.



„Es ist der Schlüssel zur Fachkräftesicherung!“

Das sagt Markus Overberg, Head of Human Resources bei der Kampmann Group in Lingen, über die berufliche Bildung. Die Kombination aus beruflicher Erstausbildung und kontinuierlicher Weiterbildung sei ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Unternehmen und die Beschäftigten: „Während die Ausbildung das Fundament legt, ermöglicht die berufliche Weiterbildung, Fachwissen stetig zu vertiefen, neue Technologien zu beherrschen und sich an veränderte Anforderungen anzupassen.“ Aus Sicht der Personalentwicklung sei es für die Kampmann Group wichtig, das Know-how der Mitarbeitenden – insbesondere der Auszubildenden – frühzeitig zu erkennen und anzupassen. Sie zu fördern und zu entwickeln sei essenziell, sagt Overberg, und: „Damit gelingt es uns immer wieder, Fach- und Führungskräfte aus den eigenen Reihen zu gewinnen und zu binden. Ich selbst habe mich nach einer kaufmännischen Ausbildung zum Personalfachkaufmann (IHK) und darauf aufbauend zum Personalbetriebswirt (VWA) weitergebildet und habe diesen Weg nie bereut.“ Moderne Bildungsangebote – von Zusatzqualifikationen über Meister- und Technikerabschlüsse bis hin zu spezialisierten Fortbildungen – machten eine berufliche Laufbahn ebenso reizvoll wie ein Studium. Die Kampmann Group unterstütze die Weiterbildung aller Mitarbeitenden. Bereits der Einstieg über die Berufsausbildung biete Optionen bis in die Geschäftsführung: „Es gibt unzählige Erfolgsgeschichten bei uns. So investieren wir weiter in unsere Mitarbeitenden und begreifen berufliche Weiterbildung als strategischen Vorteil.“



Ausbilder Dietrich Mantel (l.) mit Simon Thannhäuser (r.), der zum Kunststoff- und Kautschuktechnologien ausgebildet wird.

Osnabrück. „Diese Position war immer mein Ziel, und die Fortbildung hat maßgeblich dazu beigetragen.“

Ein Gewinn für alle: Unsere Beispiele zeigen, dass Absolventen von Karrieremöglichkeiten der beruflichen Weiterbildung profitieren und Unternehmen von Fachwissen und Innovationskraft. Ilka Höllmer und Andreas Janzing engagieren sich heute auch als Prüferin und Prüfer in der Fortbildung. Sie ermöglichen damit künftigen Führungskräften den Start in ein neues Arbeitsleben und hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten. Unsere Einladung an Sie: Rufen Sie uns an und informieren Sie sich, wie auch Sie berufliche Weiterbildungen nutzen können! Alle Infos: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415, und deuling@osnabrueck.ihk.de

Im Dialog



*„Berufliche Weiterbildung
muss selbstverständlich werden“*

Das sagt Tina Heliosch, die Vorsitzende
der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Osnabrück.

Seit dem 1. Oktober 2024 ist Tina Heliosch die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Osnabrück. Erklärtes Ziel von Heliosch ist es, die Transformation, die auch in der Region Osnabrück stattfindet, erfolgreich mitzugestalten. Bereits seit 2016 leitet sie als Vorsitzende der Geschäftsführung die Agentur für Arbeit Vechta. Wir sprachen mit Tina Heliosch über Transformationsprozesse und aktuelle Trends in der beruflichen Bildung.

_Frau Heliosch, was sind aktuell die größten Herausforderungen, vor denen die berufliche Bildung in Deutschland steht?

Zu den größten Herausforderungen zählt ganz sicher die Fachkräftesicherung. Angesichts der Transformation in der Arbeitswelt entstehen viele neue Anforderungen, für die wir heute schon nicht genügend Fachkräfte haben. Wir sehen stattdessen einen hohen Anteil an Menschen, die keinen Berufsabschluss haben. Es muss uns gelingen, diese einzubinden. Mit Blick auf die Zukunft müssen wir für alle das Thema systematische Weiterbildung etablieren.

_Welche Rolle spielt die Agentur für Arbeit bei der Unterstützung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung?

Wir sind eine verlässliche Partnerin vom Einstieg in das Berufsleben bis zum Ruhestand, also in allen Phasen des Berufslebens. Beschäftigten bieten wir

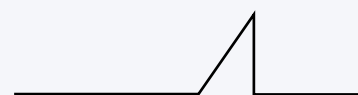
mit unserer „Berufsberatung für Erwachsene“ Orientierung bei der Karriere- und Entwicklungsplanung. Da kann es um die Aktualisierung und Erweiterung des vorhandenen Wissens durch Weiterbildung gehen oder auch eine berufliche Neuorientierung. Gerade bei Qualifizierungsfragen beziehen wir dann auch die Unternehmen mit ein. Unser Ziel ist es, Beschäftigte und Unternehmen bei ihrer Zukunftsperspektive zu unterstützen.

_Wie beeinflussen aktuelle Trends die berufliche Bildung und welche Fähigkeiten werden in Zukunft besonders wichtig sein?

Wir sind mitten in einer großen Transformation, die Tätigkeiten verschwinden lässt, neue Tätigkeitsinhalte definiert oder gänzlich neue Berufe schafft. Im Alltag müssen wir uns zunehmend mit digitalen Inhalten, „Augmented Reality“ und Künstlicher Intelligenz (KI) auseinandersetzen. Diese Umgebung verlangt nach anderen Fertigkeiten als unsere frühere, rein analoge Welt. Es braucht eine grundsätzliche digitale Kompetenz, die Fähigkeit zur Interaktion mit einer KI und zunehmend technologische Kenntnisse. Und auf der anderen Seite braucht es Kompetenzen wie eigenständiges, kreatives Arbeiten, Lernbereitschaft sowie Kollaborations- und Adaptionenfähigkeit. Die berufliche Bildung muss die Vermittlung dieser „Future Skills“ im Blick haben.

_Gibt es Berufe, die in den nächsten Jahren besonders an Bedeutung gewinnen? Welche Ausbildungen werden dann die Zukunft sein?

Sie können die „Berufe der Zukunft“ im Prinzip an den drei großen „D“ festmachen: Demografie, Digi-



„Berufliche Bildung muss die Vermittlung von 'Future Skills' im Blick haben.“

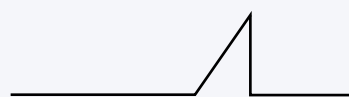
alisierung und Dekarbonisierung. Je älter die Menschen werden, umso wichtiger werden Pflege- und Gesundheitsberufe. Digital orientierte Berufe, wie beispielsweise im Digital-Marketing und Onlinehandel, werden boomen. Weiter Profile, die sich – in welcher Form auch immer – mit dem Einsatz von KI beschäftigen. Beim Thema Klima werden viele Berufe wichtiger werden, die dabei helfen, die Energiewende voranzubringen – das wird handwerkliche Tätigkeiten betreffen und auch das Wirken in technologischen Thinktanks.

„Angesichts des Fachkräftemangels: Welche konkreten Maßnahmen müssen wir ergreifen, damit die berufliche Bildung den Bedarf an qualifizierten Fachkräften decken kann?“

Vorweg: Berufliche Aus- und Weiterbildung sind zwar wesentliche Elemente, um systematisch und in größerem Umfang viele Fachkräfte zu entwickeln. Allerdings wird das nicht reichen. Auch die höhere Beteiligung am Erwerbsleben von Frauen, Älteren, aber auch qualifizierte Rekrutierung aus dem Ausland sind beispielsweise wichtige Hebel. Zu Ihrer Frage: Es muss uns gelingen, Weiterbildung so zu realisieren, dass uns keine Potentiale verlorengehen. Für Unternehmen muss das Thema Weiterbildung im Zentrum der Unternehmensentwicklung stehen. Die Frage muss lauten: Wie entwickelt sich mein Geschäftsfeld, und welches Personal brauche ich dafür? Die Notwendigkeit für regelmäßige Weiterbildung muss auch bei den Beschäftigten ins Bewusstsein. Nicht zu vergessen: Wir benötigen natürlich die entsprechenden Weiterbildungsangebote. Die Arbeitsagentur begleitet Unternehmen, Beschäftigte und Arbeitslose bei diesen Fragen.

„Wie hilft die Agentur für Arbeit dabei, junge Menschen in den Arbeitsmarkt zu bringen? Gibt es spezielle Programme für benachteiligte Gruppen?“

Die jungen Menschen und auch deren Eltern brauchen Unterstützung dabei zu verstehen, wie der Arbeitsmarkt funktioniert und welche Wege in den Beruf erfolgversprechend sind. Dafür gehen wir in die Schulen, laden zu Elternabenden, ins Berufsinformationszentrum oder zu Beratungsgesprächen ein. Für den Einstieg gibt es Möglichkeiten wie ein vorgeschaltetes Betriebspraktikum, die sogenannte Einstiegsqualifizierung, oder auch die assistierte Ausbildung, die diverse Unterstützungsangebote



„Systematische Weiterbildung ist eine wichtige Grundlage für die Fachkräftesicherung.“

während der eigentlichen Ausbildung umfasst. Bei Jugendlichen, die besondere Unterstützungsbedarfe haben, bieten wir individuelle Fördermöglichkeiten.

„Wie kann die berufliche Weiterbildung dazu beitragen, dem Fachkräftengpass bei den beruflich Qualifizierten entgegenzuwirken?“

Auch die berufliche Weiterbildung befindet sich in einer Transformationsphase. Sie muss, sozusagen, selbst Adaptionfähigkeit beweisen und für mehr Beschäftigte zugänglich werden. Das Thema Weiterbildung kann perspektivisch nicht mehr nur eine Option sein, sondern muss ein selbstverständlicher Teil des Berufslebens werden. Und den Unternehmen sollte bei dem zurückgehenden Erwerbspersonenpotential bewusst sein, dass die Investition in das eigene Personal die sinnvollste Alternative ist. Wer in den eigenen Reihen motivierte Kräfte hat, die nach einer Weiterbildung vakante Positionen besetzen können, der hat es leichter, dem Fachkräftengpass aktiv zu begegnen.

„Was würden Sie der Politik und Gesellschaft an Anregungen mit auf den Weg geben, um die berufliche Bildung in Deutschland zu stärken?“

Es muss gelingen, als Gesellschaft zu verinnerlichen, wie wichtig eine gute Bildung für alle in der Jugend ist, und dass diese im Berufsleben nicht aufhören darf. Es muss unbedingt deutlich mehr in Bildung und Weiterbildung investiert werden, damit wir die vorhandenen Potentiale besser einbinden können. Wichtig ist, dass wir es schaffen, für Chancengleichheit bei der Bildung zu sorgen und diese allen zugänglich zu machen.

Berufsschulen in der Region: Was sich jetzt verbessern sollte

Ausbildungsbetriebe und unsere IHK bekommen immer wieder Eindrücke aus den Berufsbildenden Schulen der Region vermittelt. Um diese zu objektivieren und in die Diskussion zu bringen, hat unsere IHK jetzt bei den Auszubildenden nachgefragt und sie um eine Bewertung der Berufsschulausstattung gebeten.

Ende Januar hat unsere IHK alle bei unserer IHK eingetragenen Auszubildenden, die eine Berufsschule im IHK-Bezirk besuchen, angeschrieben und um ihre Rückmeldung gebeten. 23 % nahmen an der Umfrage teil. Dabei waren alle Berufsschulen nach ihrem Anteil an den IHK-Auszubildenden unserer Region vertreten. Die Azubis selbst kamen zu jeweils etwa einem Drittel aus dem ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr.

Die Auswertung zeigt Positives und Negatives. Positiv bewerten rund zwei Drittel der Befragten die technische Ausstattung ihrer Berufsschule – und gaben dafür ein gut oder sehr gut. Die Bewertung des baulichen Gesamtzustands fällt hingegen deutlich schlechter aus: Hier bewertet nur die Hälfte den Zustand als gut oder sehr gut. Die andere Hälfte hält den Zustand für schlecht bzw. sehr schlecht.

Nach den Teilregionen bzw. Schulträgern betrachtet, ergeben sich deutliche Unterschiede. Während die Grafschaft Bentheim sowohl bei der Bewertung der technischen Ausstattung als auch des baulichen Zustands am besten abschneidet (79 % bzw. 73 % bewerten diese als sehr gut oder gut), bildet die Stadt Osnabrück das Schlusslicht. Rund zwei Drittel bewerten die technische Ausstattung als sehr gut oder gut. Nur 35 % bewerten den baulichen Gesamtzustand als gut oder sehr gut.

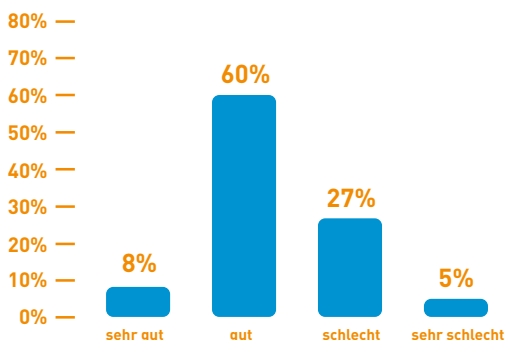


Besser im Raum bleiben: Azubis bewerten die technische Ausstattung der Berufsschulen positiv, die bauliche Substanz nicht.

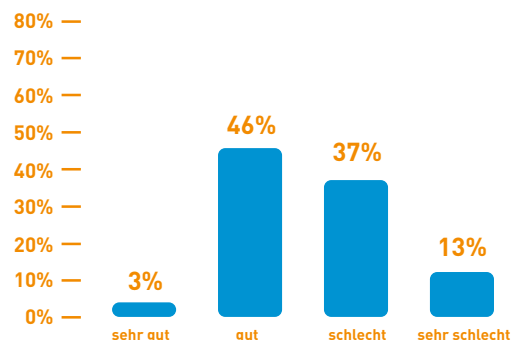
„Wichtig war es uns auch, die Auszubildenden in der Umfrage unmittelbar zu Wort kommen zu lassen“, sagt IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung Juliane Hünefeld-Linkermann. In den offenen Kommentaren sei der Verbesserungsbedarf spezifiziert worden. Insbesondere wurde der Zustand der sanitären Anlagen benannt.

„Zur Attraktivität der dualen Berufsausbildung gehört auch das Erscheinungsbild der Berufsschulen. Deshalb werden wir diese Ergebnisse in künftige Gespräche mit den Schulträgern mitnehmen“, erläutert IHK-Geschäftsbereichsleiterin Juliane Hünefeld-Linkermann den Hintergrund der Umfrage.

Wie beurteilst Du die technische Ausstattung Deiner Berufsschule?



Wie beurteilst Du den baulichen Gesamtzustand Deiner Berufsschule?



Die Ergebnisse sollen in Gespräche mit Politik und Schulen einfließen: Die technische Ausstattung der Berufsschulen kann durchaus überzeugen (Grafik, l.) – nicht aber der Gesamtzustand der Berufsschulen (Grafik r.).

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



„Wall of Fame“ – ein namentlicher Dank an die ehrenamtlichen IHK-Prüfer

Ohne engagierte Prüferinnen und Prüfer wären keine qualitativ hochwertigen Prüfungen möglich: Unsere IHK hat jetzt erneut die Verdienste ihrer ehrenamtlichen Prüfer gewürdigt. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (Foto, r.) und Stephan Soldanski, Vorsitzender der Arbeitnehmervertreter im IHK-Berufsbildungsausschuss (Foto, l.), enthüllten gemeinsam die aktualisierte „Wall of Fame“ im Eingangsbereich unserer IHK am Neuen Graben. Auf der „Wall of Fame“ werden jetzt 269 Prüferinnen und Prüfer namentlich benannt, die seit mehr als 20 Jahren ehrenamtlich in den Prüfungsausschüssen der IHK tätig sind. „Das Ehrenamt ist ein tragender Pfeiler unserer IHK-Organisation. In unserer IHK tragen rund 2 600 Prüferinnen und Prüfer ganz entscheidend zur Fachkräftesicherung in der Region bei, indem sie jährlich etwa 10 000 Zwischen- und Abschlussprüfungen abnehmen. Für dieses Engagement sagen wir herzlich Danke“, betonte Graf. (spl)

Große (Plakat-)Sichtbarkeit für #GemeinsamBesseresSchaffen

An 30 Standorten in der Region – u. a. in Meppen, Nordhorn oder Georgsmarienhütte – hat unsere IHK jetzt die Kampagne #GemeinsamBesseresSchaffen fortgeführt. Auf den Plakatmotiven haben Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region auf Probleme aus ihrer betrieblichen Praxis hingewiesen und wirtschaftspolitische Lösungen vorgeschlagen. Die Plakate waren an Straßen, auf Supermarktparkplätzen oder in Gewerbegebieten zu finden. Die Kampagne läuft mindestens bis zum Start der neuen Bundesregierung. Der Auftakt zu #GemeinsamBesseresSchaffen war im Spätherbst 2024: mit Beiträgen auf Social Media, Postkarten, Postern und der IHK-Website.

➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6336130)





New@IHK: Lernen Sie unsere Arbeit besser kennen

Warum gibt es die Industrie- und Handelskammern (IHKs)? Wie arbeiten sie bundesweit zusammen? Was sind unsere Aufgaben? Welchen Nutzen haben Mitgliedsunternehmen von ihrer IHK? Antworten darauf gibt es bei unseren kostenlosen Begrüßungsveranstaltungen, bei denen wir unsere Arbeit und die zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten – etwa in wirtschaftlichen Ehrenämtern – vorstellen. Neue IHK-Mitglieder und alle Interessierten sind eingeladen, an den Terminen teilzunehmen! In den kommenden Monaten bieten wir auch Online-Veranstaltungen an, zu denen Sie sich bequem zuschalten können. Weitere Infos: IHK, Katrin Schweer, Tel. 0541 353-165 oder schweer@osnabrueck.ihk.de

➔ Alle Termine unter www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 79928)



heimat shoppen 2025: Auftakt und eine Toolbox

Unsere IHK unterstützt auch in diesem Jahr Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister dabei, die Leistungen und Stärken der lokalen Wirtschaft sichtbarer zu machen. Idealen Raum dafür bietet die IHK-Kampagne „heimat shoppen“, deren Hauptaktionen am 12. und 13. September stattfinden. In der IHK fand jetzt ein Auftakt für Werbegemeinschaften und Stadtmarketingvereine statt. Vorgestellt wurden Best-Practice-Beispiele und Werbemittel. Was neu ist: Eine Toolbox auf der bundesweiten Website www.heimat-shoppen.de bietet eine breite Auswahl an Druckvorlagen und Templates zum kostenlosen Download. Gerhard Dallmüller und Christina Halbach von der IHK stellten die Toolbox vor.

➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4762470)



Fünf Power-Punkte für Wachstum

Schnellere Genehmigungen, bezahlbare und sichere Energie, weniger Bürokratie, bessere Arbeitsanreize gegen den Fachkräftemangel sowie steuerliche Entlastungen und Investitionsanreize. Das sind die fünf Power-Punkte der IHK-Organisation, die aus Sicht der Wirtschaft ganz oben auf die Agenda der neuen Bundesregierung gehören, um die anhaltende Wachstumschwäche zu überwinden. Die Umsetzung der fünf Power-Punkte bietet die Chance, den Unternehmen wieder Wachstumschancen zu geben. Unsere IHK hat unsere Forderungen jetzt an die Abgeordneten aus der Region gesendet. Außerdem informieren wir auf unserer Website und den Social-Media-Kanälen über die Power-Punkte. (et)

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6486598)



Jetzt mitmachen beim Azubi-Foto- und -Videowettbewerb von IHK und IAV

Unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) laden jetzt wieder Auszubildende ein, sich am Foto- und Videowettbewerb zu beteiligen. Der Wettbewerb ist Teil der gemeinsamen IHK-/IAV-Image-Kampagne „Industrie ist Zukunft“. Was die

Teilnehmer tun müssen? Mit Kamera und Smartphone die „Ausbildung in der Industrie“ sichtbar machen. Gesucht werden Motive, die zeigen, wie interessant die Arbeit in ihren Unternehmen für sie ist und was besonders Freude an der Ausbildung

bereitet. Teamwork und Menschen in der Industrie sollen dabei im Vordergrund stehen. Ausgeschrieben sind in jeder Kategorie drei Geldpreise (500 Euro, 300 Euro und 200 Euro). Teilnahmechluss ist der 15. Juni 2025.

➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5359172)



Links: Das Siegerbild 2024 von Lars Auf der Heide und Fabian Simon (Stemmman-Technik, Schüttorf)



Für mehr #feelgoodmomente

Mit einem Mix aus Infos, Austausch und besonderen Erlebnissen die Bindung zwischen Auszubildenden und unserer IHK zu stärken: das ist das Ziel des neuen Feelgood-Managers unserer IHK.

„Wir möchten #feelgoodmomente schaffen und das Ausbildungserlebnis noch positiver gestalten“, sagt Henrik Schober, der die Aufgabe als Feelgood-Manager übernimmt. Damit die Umsetzung gelingt, seien vielfältige Aktivitäten vorgesehen. Den Anfang mache ein neuer Newsletter, der in Kürze erstmals direkt an die Auszubildenden verschickt werde und weitere Infos und Termine enthalte. Zudem sollen Podcast- und Videoreihen Einblicke in die Ausbildungswelt geben und den Austausch mit den IHK-Ausbildungsberatern erleichtern. Ergänzt wird das Angebot durch interaktive Formate wie Gewinnspiele, Betriebsbesichtigungen und die Azubi-Welcome-Party. Junge Talente sollen so intensiv auf ihrem Weg zur Prüfung unterstützt und ihr Azubi-Lebensgefühl gestärkt werden. Im Fokus steht dabei der persönliche Kontakt zu den Auszubildenden: Bei „Meet & Greet“-Veranstaltungen mit Henrik Schober sollen sich Auszubildende vernetzen und gleichzeitig mit unserer IHK ins Gespräch kommen.

Zum Hintergrund: Jährlich begleitet unsere IHK rund 4000 neue Auszubildende – nicht nur als Prüfungsinstitution, sondern auch als Partner, der neue Impulse in die Ausbildung bringt. Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, betont die Bedeutung einer ganzheitlichen Begleitung der Auszubildenden: „Uns ist wichtig, dass sich die jungen Fachkräfte nicht nur optimal auf ihre Prüfungen vorbereitet fühlen,



IHK-Mitarbeiter Henrik Schober (r.) will Azubis und IHK enger verbinden. U. a. mit Veranstaltungen wie hier 2024, als die Azubi-Welcome-Feier Teil einer Party im Alando Palais war.

sondern auch eine positive und wertschätzende Ausbildungszeit erleben. Genau hier setzt die Arbeit des Feelgood-Managers ein.“

➤ Alle Infos: IHK, Henrik Schober, Tel. 0541 353-479 und feelgood@osnabrueck.ihk.de

IHK-Veranstaltung im Mai: „Wege aus der Krise“

Eine unternehmerische Krise muss nicht immer gleich in der Insolvenz enden. Bevor ein Insolvenzantrag nötig wird, gibt es eine Vielzahl bewährter Sanierungswege, die Unternehmerinnen und Unternehmer prüfen sollten. Am Dienstag, 20. Mai 2025, 17:30 bis 19:30 Uhr, stellt Rechtsanwalt (Fachanwalt für Insolvenz- und Sa-

nierungsrecht) und Sanierungsexperte Marc Selker aus Osnabrück in einer kostenfreien Info-Veranstaltung in unserer IHK am Neuen Graben in Osnabrück Sanierungswege und Tools vor (Anmeldung: s. unten). Im Einzelnen werden die Sanierung außerhalb der Insolvenz, die Sanierung mittels Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen (StaRUG) und die Sanierung unter Insolvenzschutz (z.B. Eigenverwaltungsverfahren etc.) thematisiert. – Zum Hintergrund: Die Veranstaltung findet statt innerhalb des IHK-Topprojektes „Krisenfrüherkennung“. Es umfasst neben Informationsveranstaltungen auch die regelmäßigen Sprechtag in unserer IHK sowie in unseren IHK-Regionalbüros in Nordhorn und Lingen. Unternehmen, die Fragen zum Thema haben, wenden sich jederzeit an: IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 oder kaehler@osnabrueck.ihk.de



Stehen die Zeichen auf Sturm: Nutzen Sie externe Hilfe.

➤ Infos und Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6499008)

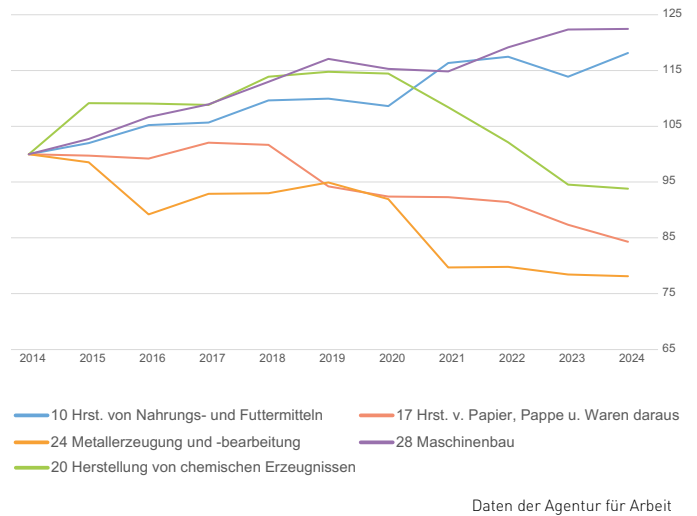


Deindustrialisierung? Beschäftigung im Vergleich

Die Sorge vor einer Deindustrialisierung ist eines der Schlagzeilenthemen der vergangenen Monate. Die Zahlen in der Region sind positiv. Aber die Entwicklungen geben Grund zur Sorge.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie ist in unserem IHK-Bezirk stabil: Seit 2019 wuchs sie bis 2024 um 2 % auf aktuell 105190 Personen. Damit hebt sich die Region vom Bundestrend ab, wo die Industrie-Beschäftigung seit 2019 um 4 % gesunken ist. Noch zwischen 2014 und 2019 war das Wachstum bundesweit (+6 %), in Niedersachsen (+7 %) und in der Region (+11 %) eine Erfolgsgeschichte. Ein genauerer Blick zeigt jedoch besorgniserregende Entwicklungen. Der Anteil der Industriebeschäftigten an allen Beschäftigten sank in der Region von 25,3 % (2014) auf 23,9 % (2024). Mit Blick auf die vergangenen fünf Jahre zeigt sich: Besonders betroffen sind auch im IHK-Bezirk einzelne Branchen. Während die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+7 %) und der Maschinenbau (+5 %) Beschäftigung aufgebaut haben, sind in der Papierindustrie (-11 %) und der Metallerzeugung und -bearbeitung (-18 %) deutliche Verluste zu verzeichnen. Ähnlich fällt die Reduzierung der Mitarbeiterzahlen in der chemischen Industrie aus (-18 %).

Der deutliche Beschäftigungsabbau zeigt: Auch in unserer Wirtschaftsregion ist eine Deindustrialisierung zu beobachten. Diese trifft manche Branchen stärker, vor allem diejenigen, die einen hohen Energieeinsatz für ihren Produktionsprozess haben. Um die



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Beschäftigten nach Branchen.

Industrie zu stärken, sind politische Maßnahmen nötig. Dazu zählen vor allem wettbewerbsfähige Energiepreise. Im Rahmen der Initiative „Industrie ist Zukunft“ wirbt unsere IHK für die Industrie und wertet regelmäßig Daten aus. (lis)

Neue Sterne auf dem „Azubi-Walk of Fame“

Drei Auszubildende aus dem IHK-Bezirk zählen zu den besten 207 Absolventen Deutschlands im Jahr 2024: Tobias Flacke, Vanessa Puls und Michelle Veenker. Nach ihrer feierlichen Auszeichnung im Dezember in Berlin gab es für die drei nun einen Stern in unserem „Azubi-Walk of Fame“.

Glänzend! Das sind die Ergebnisse, mit denen die drei Berufsbesten im vergangenen Jahr ihre Ausbildungsprüfungen abschlossen. Glänzend sind auch die drei Sterne, die jetzt unsere IHK-Eingangstreppe am Neuen Graben schmücken. Seit dem Jahr 2020 wurden



Vor der IHK: Dirk Hömer (Ausbildungsleiter Schäfer GmbH & Co. KG), Marco Graf, Tobias Flacke, Alexander Kiewitt (Ausbilder Emsland Flour Mills), Ausbildungsleiter Werner Kremer und Jürgen Gerdes, Manager von Nordland Papier sowie Uwe Goebel.

insgesamt 18 Sterne eingelassen und es entstand ein „Azubi-Walk of Fame“ mit echten Karrierestufen. IHK-Präsident Uwe Goebel und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf gratulierten jetzt den erfolgreichen Absolventen: Tobias Flacke, der seine Ausbildung zum Technischen Modellbauer, Fachrichtung Karosserie und Produktion, bei der Schäfer GmbH & Co. KG in Osnabrück absolvierte. Vanessa Puls, die bei der Emsland Flour Mills GmbH & Co. KG in Spelle zur Verfahrenstechnologin in der Mühlen- und Getreidewirtschaft, Fachrichtung Müllerei, ausgebildet wurde. Und Michelle Veenker, die bei der Nordland Papier GmbH in Dörpen zur Papiertechnologin ausgebildet wurde.

Uwe Goebel gratulierte den Dreien zum hohen Einsatz und herausragenden Erfolg. Einen besonderen Dank richtete er zudem an die Ausbildungsbetriebe sowie an die Berufsschulen und ehrenamtlichen Prüfer. (spl)

➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4843322)



Darüber spricht das Ehrenamt

In den vergangenen Wochen tagten unsere IHK-Fachausschüsse. Unternehmerinnen und Unternehmer tauschen sich in den Gremien fachlich aus, informieren sich und arbeiten Forderungen an die Politik heraus, die Eingang in die Entscheidungen der Vollversammlungen und damit der IHK-Arbeit finden. Lesen Sie hier Auszüge aus den aktuellen Sitzungen.

IHK-Fachausschuss Industrie, Energie und Umwelt: Thema der Ausschusssitzung waren aktuelle Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz (KI) für die Industrie. „Innovationen und neue Technologien brauchen Freiräume“, betonte Ausschussvorsitzender Dietmar Hemsath (Georgsmarienhütte GmbH) auf der aktuellen Sitzung im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI, s. auch S. 40) im Coppenrath Innovation Center in Osnabrück. Denn würde die Wirtschaft bei Anwendungen der Künstlichen Intelligenz durch zu hohe Anforderungen und Bürokratie ausgebremst, würde sie den Anschluss verlieren. Die Forderung der Unternehmen: Deutschland muss sich auf die Chancen der Technologie fokussieren, bevor der Spielraum für Entwicklung zu früh eingeschränkt wird. (leo)



Der IHK-Fachausschuss Industrie, Energie und Umwelt tagte im DFKI in Osnabrück.

IHK-Fachausschuss Mobilität und Infrastruktur: „Der Lückenschluss A 33 Nord, der vierstreifige Ausbau der E 233, die Optimierung der Schienenverbindung Amsterdam – Osnabrück – Berlin sowie der Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals sind jetzt zügig voranzubringen.“ Das forderte Andreas Wolke-Hanenkamp, Ausschussvorsitzender und Geschäftsführer der NOSTA Logistics GmbH. In Hannover und Berlin müsse endlich Tempo bei der Realisierung so bedeutsamer Infrastrukturprojekte für unsere Region gemacht werden. Bei der Sitzung im NINO-Hochbau in Nordhorn betonte er, dass Wohlstand durch Wertschöpfung in der Wirtschaft entstände, die auf eine gut ausgebaute Infrastruktur angewiesen sei. Die Unternehmen bräuchten Planbarkeit und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen für neues Wachstum. (sco)



Der IHK-Fachausschuss Mobilität und Infrastruktur tagte in Nordhorn.

IHK-Fachausschuss Tourismus: „Die Tourismuswirtschaft darf nicht mit weiteren finanziellen Belastungen konfrontiert werden. Die aktuellen Diskussionen um Bettensteuern und Verpackungssteuer bedeuten für die Unternehmen zusätzliche, kaum tragbare finanzielle und bürokratische Belastungen. Angesichts des anhaltenden Arbeitskräftemangels sowie hoher Energie- und Materialkosten arbeiten viele Betriebe schon jetzt an ihrer Belastungsgrenze.“ Das betonte Wolfgang Hackmann, Ausschussvorsitzender und Geschäftsführer der Hackmann Hotels GmbH & Co. KG, auf der Sitzung im Rathaus Osnabrück. Weitere Themen waren Gästekarten zur Attraktivitätssteigerung von Tourismusregionen und der 21. Tourismustag Niedersachsen vom 28. bis 29. Oktober in Osnabrück. (sie)



Der IHK-Fachausschuss Tourismus tagte in Osnabrück.

IHK-Fachausschuss Recht, Finanzen und Steuern: Thema war eine erste steuerpolitische Einordnung nach der Bundestagswahl. Die Ausschussvorsitzende Angelika Pölking begrüßte dazu als Gast Dr. Rainer Kambeck, Bereichsleiter Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand von der DIHK in Berlin. Die Einigung von CDU/CSU und SPD auf eine stärkere Schuldenfinanzierung sieht die DIHK mit gemischten Gefühlen. Referent und Ausschussmitglieder waren sich einig, dass jetzt insbesondere diese Punkte schnell umgesetzt werden müssen: Die Unternehmenssteuerbelastung auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau von 25 % reduzieren; Investitionsanreize setzen, u. a. durch schnellere Abschreibungen und verbesserte Verlustverrechnung; Steuerrecht und Steuerverfahren modernisieren und vereinfachen; Umsatzsteuer handhabbar gestalten; weniger Bürokratie, mehr Freiraum schaffen. (bar)



Angelika Pölking und Dr. Rainer Kambeck vom DIHK im IHK-Fachausschuss Recht, Finanzen und Steuern.

IHK-Fachausschuss Handel: Im Fokus der jüngsten Sitzung des Fachausschusses Handel im Modehaus L&T stand das Thema „pricing“. Hierzu trug mit Prof. Dr. Oliver Roll, Professor für internationales Marketing und Preismanagement an der Hochschule Osnabrück sowie Gründer des Beratungsunternehmens Prof. Roll & Pastuch GmbH, ein ausgewiesener Experte vor. Er machte deutlich, dass der „richtige“ Preis ein häufig unterschätzter Faktor für den betrieblichen Erfolg ist. Denn jeder Euro Umsatz, der durch einen höheren Preis erzielt wird, zahlt direkt auf den Unternehmensertrag ein. (dal)



Tagte im Modehaus L+T: Der IHK-Handelsausschuss.

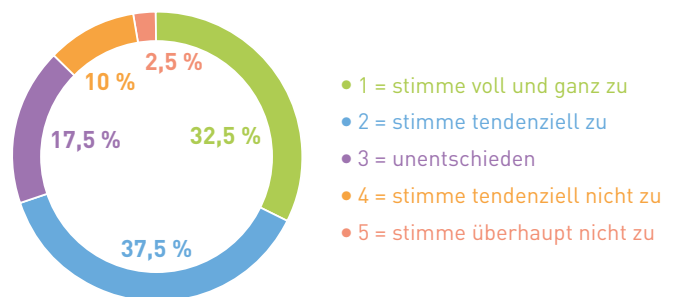
Schuldenpaket: Klare Prioritäten gefordert

Die milliarden schwere Schuldenaufnahme der zukünftigen Bundesregierung sorgt in der Wirtschaft für Skepsis. Das zeigt das aktuelle Unternehmensbarometer unserer IHK.

Das IHK-Unternehmensbarometer macht deutlich, dass mehr als zwei Drittel der Betriebe öffentliche Investitionen vorrangig durch Einsparungen statt durch neue Kredite finanziert sehen wollen. Zwar erkennt die Mehrheit der Unternehmen die Notwendigkeit von Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Forschung an. Doch gleichzeitig spricht sich eine relative Mehrheit gegen eine Ausweitung des Kreditspielraums öffentlicher Haushalte aus: 33 % der Unternehmen befürworten dies, 40 % lehnen es ab.

Entscheidend ist daher aus Sicht der Wirtschaft, dass öffentliche Mittel effizient und gezielt eingesetzt werden. Daraus ergibt sich die klare Forderung nach einer konsequenten Priorisierung der Ausgaben. DIHK-Präsident Peter Adrian betont: „Es ist ein positives Signal, dass die deutsche Politik über Parteigrenzen hinweg zu einer Verständigung gekommen ist. Eine handlungsfähige Regierung ist dringend nötig. Doch Geld allein ist noch keine Wirtschaftspolitik. Steigende Schulden bergen erhebliche Risiken.“

Die Sorge ist groß, dass die steigenden Zins- und Tilgungslasten den finanziellen Spielraum für künftige Investitionen massiv einschränken. Schon jetzt steigen die jährlichen Zinskosten des Bun-



Quelle: IHK

Antworten zur Frage: „Sollte die Finanzierung von zusätzlichen öffentlichen Investitionen vornehmlich über Einsparungen an anderer Stelle in den öffentlichen Haushalten vorgenommen werden?“

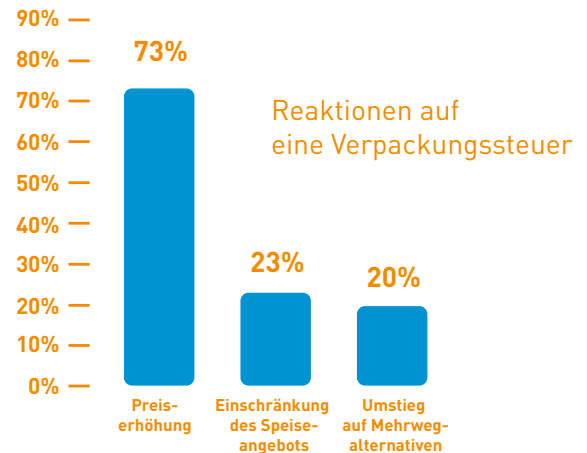
des auf über 50 Mrd. Euro – mehr als der gesamte Haushalt des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr. Adrian warnt: „Schulden allein lösen keine Probleme. Ohne tiefgreifende Reformen droht das Schuldenpaket wirkungslos zu verpuffen. Was Deutschland jetzt braucht, sind weniger Bürokratie, schnellere Genehmigungen, wettbewerbsfähige Unternehmenssteuern und eine verlässliche Wirtschaftspolitik.“ (wes)

Verpackungssteuer – eine Belastung

Das Bundesverfassungsgericht urteilte im Januar, dass die Verpackungssteuer in Tübingen rechtmäßig sei. Jetzt prüfen weitere Kommunen die Einführung einer ähnlichen Verpackungssteuer. Unsere IHK fragte bei Unternehmen nach.

Für eine Kurzstudie befragten wir im März Unternehmen, die potenziell von einer Verpackungssteuer betroffen sein könnten. Hierzu gehören insbesondere Gastronomie, Freizeiteinrichtungen und Einzelhandel. Kernergebnis: 81 % der betroffenen Unternehmen sprechen sich gegen die Verpackungssteuer aus und nur 5 % befürworten sie. Befürchtet wird insbesondere ein Anstieg der Bürokratie durch Dokumentationspflichten (85 %). Ebenfalls 85 % nennen den Erklärungsaufwand der Steuer gegenüber Kunden als belastend. Als Ergebnis des Mehraufwands gehen Unternehmen davon aus, dass Ihre Kosten infolge der Steuer steigen (80 %). Als Folge sind auch die zu erwarteten Reaktionen auf die Verpackungssteuer eindeutig: 73 % geben an, die Zusatzkosten als Preiserhöhungen weitergeben zu müssen. Eine Einschränkung des Speisenangebots, um Verpackungen zu vermeiden ziehen 23 % in Betracht. Nur 20 % geben an, vermehrt auf Mehrwegalternativen umzustiegen. Dies ist jedoch eines der erklärten Ziele der Verpackungssteuer.

Unsere IHK setzt sich klar gegen die Einführung einer Verpackungssteuer ein. Mehr Bürokratie und höhere Steuern sind nicht



Kritisch: Auf neue Kosten würden Preiserhöhungen folgen.

der Impuls, den Gastronomie und Handel voranbringen und zu attraktiven Innenstädten führt. Insbesondere kleinere Betriebe würden durch die bürokratischen Anforderungen enorm belastet. (leo)

BOZ Melle: „Meilenstein beruflicher Zukunft“

In Melle wurde ein bedeutender Schritt in der Berufsorientierung vollzogen: Mit der offiziellen Schlüsselübergabe wurde das neue Berufsorientierungszentrum (BOZ) eröffnet.

MELLE | Als ein zentraler Ort wird es ab sofort jungen Menschen in der Region dabei helfen, ihre berufliche Zukunft aktiv zu gestalten und praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu gewinnen. „Den Unternehmen der Region fehlen immer häufiger die Ausbildungsplatzbewerber“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bei der Eröffnung. Grund dafür sei unter anderem die fehlende Berufsorientierung. „Wir unterstützen das Berufsorientie-

rungszentrum Melle, weil es ein innovatives und zukunftsgerichtetes Berufsorientierungsangebot etabliert“, so Graf.

Das Berufsorientierungszentrum, kurz: BOZ, ist weit mehr als nur ein weiterer Raum – es ist ein Treffpunkt für Schüler, die sich frühzeitig über ihre Karrierewege informieren möchten. In einer zunehmend komplexen Berufswelt ist es von entscheidender Bedeutung, dass Schülerinnen und Schüler die richtigen Informationen und Orientierung erhalten. Das BOZ bietet hier eine Plattform, auf der sie nicht nur mehr über Ausbildungsberufe, sondern auch über duale Studiengänge und alternative Karrieremöglichkeiten erfahren können.

Ein besonderer Vorteil des neuen Zentrums ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen. Diese haben hier die Möglichkeit, sich direkt zu präsentieren und ihre Ausbildungsplätze vorzustellen. Das BOZ schafft somit eine wertvolle Brücke zwischen der schulischen Ausbildung und der Praxis. Unternehmen können potenzielle Auszubildende frühzeitig kennenlernen und gezielt Nachwuchskräfte gewinnen. So wird das Zentrum zu einem Ort, der nicht nur für Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist, sondern auch für die Wirtschaft der Region. (hue)



Bei der Eröffnung: (v.l.) Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK) Sandra Kübler (BOZ), Marco Graf (IHK), Markus Kamann (BOZ), Johannes Rahe (Ursachsenstiftung) und Hartwig Grobe (BOZ).

Unser neues Format: „Guten Abend Gesundheit“

Eine verlässliche Versorgung mit Gesundheitsleistungen ist ein zentraler Standortfaktor. Um darüber mit Akteuren aus der Region und Unternehmen ins Gespräch zu kommen, hat die IHK den „Guten Abend Gesundheit“ initiiert. Der Auftakt in der IHK widmete sich der ärztlichen Versorgung.

„Für Unternehmen sind stabile Versorgungsstrukturen ein entscheidender Standortvorteil – nicht nur, weil die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter unerlässlich für den wirtschaftlichen Erfolg jedes Unternehmens ist, sondern auch im Wettbewerb um Fachkräfte“, betonte IHK-Vizepräsidentin Anja Lange-Huber in ihrer Begrüßung. Daher sei Gesundheit auch ein Thema für die IHK: „Es geht um die Attraktivität unserer Region für Unternehmen.“

Ein zentrales Element der regionalen Gesundheitsversorgung ist ein stabiles Netz an niedergelassenen Ärzten. Wie die Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim bei der Ärzteversorgung aufgestellt ist und welche Herausforderungen es in der Bedarfsplanung gibt, erläuterte Oliver Christoffers, Leiter der Bezirksstelle Osnabrück der Kassenärztlichen Vereinigung, den rund 20 Teilnehmern. Diese erfuhren Zahlen, die zum Nachdenken anregen. „In Osnabrück sind aktuell 51 der 154 niedergelassenen Hausärzte über 63 Jahre alt. In den nächsten fünf bis zehn Jahren geht damit statistisch gesehen jeder dritte Arzt in Rente“, sagte Prof. Dr. Michael Böckelmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus den veränderten Ansprüchen junger Mediziner an ihren Berufsalltag: sie favorisieren die Arbeit im Team bzw. in Teilzeit und Anstellung. Eine Einzelpraxis zu führen, verliert dagegen an Bedeutung und Attraktivität. – Wie kann die ärztliche Versorgung langfristig gesichert werden? „Mit modernen Ansätzen für die Zusammenarbeit zwischen ärztlichen und nichtärztlichen Behandlern



Dynamisch war der Auftakt zum IHK-Format „Guten Abend Gesundheit“. Ein nächster Termin findet im Sommer statt.

in den Praxen sowie dem konsequenten Ausschöpfen der bereits bestehenden digitalen Möglichkeiten im Gesundheitswesen ist es möglich, die hausärztliche Versorgung auch in Zukunft sicherzustellen. Gerade in unserer Region ist Dank der engen Zusammenarbeit aller Stakeholder und der hervorragenden Unterstützung für Startups aus dem Gesundheitswesen viel Potenzial vorhanden, um kreative und tragfähige Lösungen hierfür zu entwickeln“, so IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon. „Auch brauchen wir ein gezieltes Standortmarketing, um junge Mediziner für unsere Region zu begeistern“, ergänzt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung. Der nächste „Guten Abend Gesundheit“ ist im Sommer und zum Thema Digitalisierung geplant. (sie)

IHK unterstützt Leuchtturmprojekt „R-Factory eG“

Unsere IHK soll Mitglied der R-Factory eG werden. Dies hat die IHK-Vollversammlung Ende März in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen.

Die R-Factory eG (s. *ihk-magazin* 2/2025, S. 44) wird sich künftig als eigenständige Genossenschaft in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Einrichtungen darum kümmern, Startups in der Wachstumsphase zu unterstützen und Beziehungen zwischen Startups und bereits etablierten Unternehmen aufzubauen. „Wir unterstützen dieses Leuchtturmprojekt, um so auch zu einer besseren Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft in unserer Region beizutragen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf zu dem Beschluss. Gerade Osnabrück habe sich in den vergangenen Jahren als Startup-Hauptstadt Niedersachsens etabliert und biete mit seinen schon etablierten Einrichtungen wie den drei Akzeleratoren exzellente Voraussetzungen für das Vorhaben. Die R-Factory eG ist Ausfluss des Leuchtturmwettbewerbs „Startup Factories“. Dieser Wettbewerb soll nach dem Willen des Bundeswirtschafts-

ministeriums (BMWK) den Aufbau hochschulnaher und gleichzeitig privatrechtlich organisierter und unternehmerisch geführter Gründungszentren fördern. Im Kern fördert das Programm jeden privatwirtschaftlich und institutionell investierten Euro in gleicher Höhe aus Bundesmitteln. Insofern komme es nun darauf an, durch das erfolgreiche Einwerben privater Mittel eine möglichst große regionale Wirkung zu erzeugen, so Graf. Zum Hintergrund: An Phase 1 des Wettbewerbs hatten sich 26 Bündnisse gründungsstarker Hochschulen, Forschungseinrichtungen und privater Akteure beteiligt. Mit dem Feinkonzept „R-Factory eG“ gelang der Sprung in Phase 2, die Konzeptphase. Im Sommer entscheidet das BMWK final. (alf)

➤ Mehr Infos: www.reach-euregio.de/page/r-factory



Besucht wurde u. a. die
Mega-Metropole Sao Paulo.
Ministerpräsident Stephan Weil
leitete die Delegationsreise.



Delegationsreise nach Brasilien und Argentinien

Unter Leitung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil besuchte eine 50-köpfige Delegation mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft vom 16. bis 23. März Brasilien und Argentinien.



HANNOVER | An der Delegationsreise nach Brasilien nahmen auch sieben Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertreter aus unserem IHK-Bezirk sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf teil. Stationen der Reise waren die brasilianische Wirtschaftsmetropole Sao Paulo, die argentinische Hauptstadt Buenos Aires sowie Rosario in der niedersächsischen Partnerprovinz Santa Fe. Ziel der Reise waren Gespräche und der Austausch mit Politik und Wirtschaft sowie Unternehmensbesuche. Ein wesentliches Motiv

für den Besuch in beiden Ländern war auch das nach über 25 Jahren im Dezember 2024 ausverhandelte, aber noch nicht ratifizierte EU-Mercosur-Abkommen. Besonders in Zeiten mit einer drohenden Zollspirale und Handelskonflikten ist es wichtig, den Freihandel zu stärken. Durch das EU-Mercosur-Abkommen würde eine Freihandelszone mit über 715 Mio. Menschen entstehen. Einen ausführlichen Bericht zur Reise lesen Sie in der Mai-Ausgabe unseres *ihk-magazins*. (bei)

Über Hannover nach Berlin: IHKN sendet starkes Signal aus

HANNOVER/Berlin | der Nds. Wirtschaftsminister Olaf Lies hatte im regelmäßig tagenden Wirtschaftsfrühstück vorgeschlagen, auf Basis des IHKN-Impulspapiers „Positionen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Niedersachsen“, das maßgeblich aus dem Ehrenamt der IHKs erarbeitet wurde, ein gemeinsames Positionspapier zu erstellen. 20 Verbände und Institutionen sind dem Vorschlag gefolgt und erarbeiteten daraus ein „Wirtschaftspolitisches Positionspapier zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Niedersachsen“, das nahezu alle Forderungen des IHKN-Impulses aufgreift. Damit geht ein starkes Signal nach Berlin. „Wir müssen schnellstmöglich die Wirtschaft in Schwung bringen: vom Schlusslicht Europas wieder an die Spitze“, bekräftigte Minister Lies. Die IHK Niedersachsen (IHKN) ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben IHKs. Sie vertritt rund 520 000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

IHK-Webinarreihe zur Arbeitnehmerentsendung

HANNOVER/BERLIN | Mit einer Webinarreihe informieren die niedersächsischen IHKs über die gesetzlichen Anforderungen und administrativen Prozesse, die bei der Entsendung von Mitarbeitenden zu beachten sind. Eine Thematik, die für international tätige Unternehmen zentral ist, denn: Bei der Abwicklung von Dienstleistungen im Ausland – sei es für Projektarbeiten, Kundenbesuche, Montageeinsätze, Messeauftritte oder die Unterstützung von Partnerunternehmen – müssen vor jeder Entsendung die Melde- und Registrierungspflichten beachtet werden. Beim Auftakt-Webinar standen jetzt Hinweise zur Entsendung in einige EU-Länder (Österreich, Polen, Dänemark, Niederlande) im Fokus. Die EU-Arbeitsbehörde ELA (European Labour Authority) stellte Initiativen und Maßnahmen auf EU-Ebene vor, die Anforderungen zu optimieren. In der Diskussion mit Unternehmen wurden viele Stolperfallen und bürokratische Hürden deutlich, die je nach Zielland differieren. Deutlich wurde der Bedarf nach Harmonisierung und Vereinfachung. Weitere Webinare werden sich mit der Entsendung in das Vereinigte Königreich, in die Ukraine, nach Frankreich, nach Italien, in die Türkei und in die Schweiz befassen. (un)



➤ Infos und Termine: <https://t1p.de/2vcur>



Überstundenzuschlag bei Teilzeit

Teilzeitkräften steht ab der ersten Überstunde derselbe Zuschlag zu, der auch Vollzeitbeschäftigten gewährt wird, so das BAG. Auslöser für dieses Urteil war die Klage einer Pflegekraft, die bei einem ambulanten Dialyseanbieter in Hessen in Teilzeit beschäftigt war. Des- sen Tarifvertrag sah Überstundenzuschläge von 30 % vor – aller- dings erst ab Überschreiten der Arbeitszeit einer Vollzeitkraft. Dadurch erhielt die Klägerin trotz 129 Überstunden weder Zuschlä- ge noch eine Zeitgutschrift. Das BAG stellte jetzt klar, dass tarifliche Bestimmungen, die Teilzeitkräfte schlechterstellen, gegen das Dis- kriminierungsverbot des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

(AGG) verstoßen. Solche Regelungen seien nur zulässig, wenn sachliche Gründe die unterschiedliche Behandlung rechtfertigten. Vorliegend sei das nicht der Fall.

Das BAG stellte fest, dass die Regelung für Überstundenzuschläge gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz verstößt. Zudem wurde eine „mittelbare Benachteiligung wegen des Geschlechts“ festge- stellt, da Frauen in der Gruppe der Teilzeitbe- schäftigten überrepräsentiert seien. BAG, Ur- t. v. 5.12. 2024, Az.: 8 AZR 370/20

KURZURTEIL

Das Impressum auf einer Webseite muss im Falle des Ver- sterbens des Diensteanbieters binnen sechs Wochen nach dem Todesfall durch den Erben aktualisiert werden. Resul- tiert aus dem Unterlassen dieser Verpflichtung ein Schaden in Form eines gegen den verstorbenen Diensteanbieters ge- führten Gerichtsprozesses, sind Rechtsverfolgungskosten als kausaler Schaden zu bewerten. LG Nürnberg-Fürth, Ur- t. v. 10.07. 2024, Az.: 4 HK O 7215/23

KURZURTEIL

Eine fehlende Telefonnummer in der Widerrufsbelehrung führt nicht zur Ver- längerung der Widerrufsfrist. Im Fall ging es um den Kauf eines hochwertigen E-Fahrzeugs (Tesla), bei dem der Käufer die Widerrufsfrist als verlängert ansah, da die Telefonnummer des Verkäufers nicht in der Belehrung enthalten war. Das Gericht wies dies zurück. LG Flensburg, Ur- t. v. 25.06. 2024, Az.: I-12 O 93/23

Mehr Rechts- Tipps

IHK Podcast Recht & Steuern
www.ihk.de/osnabrueck (4717800)



– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Rechnungen und Mahnungen: Vorbereitungen für einen erfolgreichen Forderungseinzug

1. Grundsätzliche Anforderungen

Ein erfolgreiches Forderungsmanagement be- ginnt bereits bei der Rechnungsstellung und der Mahnung offener Forderungen. Bei Rechnungen sind die in §§ 14, 14a UStG geregelten Anforderungen und Pflichtanga- ben zu beachten. Mahnungen sind formlos möglich. Erforderlich ist lediglich, dass der Gläubiger den Schuldner zur Leistung auffor- dert. Dies kann bereits durch schlüssiges Ver- halten geschehen, z.B. durch eine Zahlungs- erinnerung oder eine zweite/dritte Rechnung.

2. Relevanz der Mahnung

Die wesentliche Bedeutung der Mahnung liegt in der Begründung des Schuldnerverzugs. Dieser ist beim Forderungseinzug regelmäßig Voraussetzung für die Geltendmachung von Verzugszinsen und den Ersatz etwaiger Ver- zugsschäden wie Inkasso-, Anwalts- und Ge- richtskosten.

3. Automatischer Verzugseintritt

Bei Entgeltforderungen aus der Lieferung von Waren oder der Erbringung von Dienst- leistungen kommt der Schuldner spätestens

in Verzug, wenn er nicht innerhalb von 30 Tagen nach Fälligkeit und Zugang der Rech- nung leistet. Gegenüber Verbrauchern ist auf den automatischen Verzugseintritt gesondert hinzuweisen.

4. Das Problem der Nachweise

Häufig liegt das Problem einer erfolgreichen Eintreibung von Forderungen im Fehlen von Beweisen. Im Streitfall ist grundsätzlich der Gläubiger beweispflichtig. Daher sollte die Übermittlungsform so gewählt werden, dass der Zugang möglichst sicher nachgewiesen werden kann.

Bei E-Mails beweist der bloße Versand einer E-Mail noch nicht deren Zugang. Dieser wird erst durch die „Lesebestätigung“ rechtssicher nachgewiesen, wobei ein Dateianhang erst mit dem tatsächlichen Öffnen als zugegangen gilt.

Vermeintlich sichere Zustellungsarten wie Einwurfeinschreiben und Einschreiben mit Rückschein beweisen zwar den Zugang, nicht aber den Inhalt. In diesem Fall ist es sinnvoll, den Inhalt durch einen Dritten bezeugen zu lassen.

Außerdem müssen die Beauftragung und die Leistungserbringung nachgewiesen wer- den; eine Rechnung allein reicht nicht aus. Eine gute Dokumen- tation, z.B. durch gegengezeichnete Aufträge und Übergabescheine, ist unerlässlich.

5. Fazit

Fällige Forderungen sollten rechtzeitig ange- mahnt und der gesamte Prozess ausreichend dokumentiert werden. Im Konfliktfall sollte ein Rechtsanwalt oder ein Inkassodienstleister eingeschaltet werden

Andy Weichler

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

PKF WMS Rechtsanwälte GmbH & Co. KG
Rechtsanwaltsgesellschaft Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Andy Weichler



Ein Schloss am See

HAREN (EMS) | Was für eine Aussicht auf das Areal rund um das Schloss Dankern mit See, Strand und 790 Ferienhäusern! Man möchte direkt aufbrechen – und sollte das auch tun, denn am 28. März war der diesjährige Saisonstart. „Wir freuen uns riesig“, sagt Christian Freiherr von Landsberg-Velen, „vor allem, weil wir in diesem Jahr große Neuigkeiten für unsere Gäste haben.“ In den Wintermonaten wurde – unter anderem – mit dem „Feenwald“ ein neuer Abenteuerspielplatz errichtet mit Brücken und Rutschen, Bühne und einem Kletterfelsen. Neu sei auch der „Playfountain“, ein Spielbrunnen mit mehr als 1000 Wasserdüsen, verrät Stephanie Freifrau von Landsberg-Velen und, dass für die neue Saison ein neues Corporate Design mit neuem Logo und Broschüren entwickelt worden sei.





Zum Mitfreuen

OSNABRÜCK | Fast hätten wir hier ein Foto mit Tulpen aus Osnabrück abgedruckt. Aber last minute schickten uns die VWA-Kolleginnen dieses sonnige Motiv. Zu sehen: Die strahlenden Absolventen des dualen Studiengangs Betriebswirtschaft der Hochschule Osnabrück und VWA Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim. Hinter ihnen liegen sieben anspruchsvolle Semester. Prof. Dr. Christian Kröger (HS, L.) und Sonja Splittstößer (VWA, L.) überreichten die Zeugnisse, Paul Elfert (2. Reihe v. hinten, 2. v. l.) sprach für die Studierenden und Carolin Meyer zu Farwig (vorn, l.) ist Jahrgangsbeste. Da muss man sich einfach mitfreuen, oder? Wir laden Sie ein, über den QR-Code die Namen von Absolventen und Ausbildungsbetrieben zu lesen. (bö)



➔ www.vwa-os-el.de



Mitmachen & Lingen als Wimmelbuch gewinnen!

LINGEN | Na, wo ist der kleine Junge, der eine Holzente am Band zieht? Wir haben beide längst gefunden – und wenn Sie mögen, dann laden wir Sie gemeinsam mit der Stadt Lingen ein, ganz in Ruhe weiter zu schauen: Gemeinsam verlosen wir 3 x das druckfrische und hübsche „Wimmelbuch Stadt Lingen (Ems)“, das jetzt eigens zum 1050. Stadtjubiläum herausgebracht wurde. Das Wimmelbuch zeigt auf sechs Papp-Doppelseiten viele bekannte Lingener Gebäude, Plätze und Veranstaltungen. Besonderes Highlight: 105 Lingenerinnen und Lingener wurden ausgelost und sind nun als Wimmelfiguren Teil des bunten Stadtgeschehens! (bö)

Wenn Sie gewinnen möchten: Senden Sie bis zum 15. April 2025 eine Mail mit dem Stichwort „Wimmelbuch“ und ihrer Adresse an: gewinn@osnabrueck.ihk.de – Viel Glück!



In Feierlaune: Vor 5 Jahren wurde das Innovationsnetzwerk gegründet. Jetzt hatten Bastian Papen (l.) und Andreas Bernaczek (4.v.l.) von der CorneXion GmbH aus Lingen zu einer Jubiläumsfeier eingeladen.

Innovationskraft trifft auf regionale Stärke

Mitte Februar feierte die CorneXion GmbH aus Lingen ihr 5-jähriges Bestehen. Deutlich wurde, wie stark die Vernetzung von Startups und regionalem Mittelstand wirken kann. Auch unsere IHK ist seit Kurzem als Kooperationspartner im Netzwerk aktiv.

LINGEN | CorneXion ermöglicht mittelständischen Unternehmen durch den Zugang zu Startups, neuen Technologien und einem Expertennetzwerk, innovative Lösungen schneller und mit geringerem Risiko umzusetzen. Geschäftsführer Andreas Bernaczek und Bastian Papen begrüßten jetzt über 80 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und regionaler Politik am Maakwi Energiecampus in Heek im Westmünsterland. Ein Kernelement des Abends war die Keynote von Prof. Dr. Bastian Halecker, Buchautor und renommierter Experte für Entrepreneurship und Deep Tech. Unter dem Titel „Dino trifft Einhorn – Status quo und Perspektiven“ beleuchtete er die Dynamik und Geschwindigkeit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Veränderungen. Dabei skizzierte er zukünftige Trends und betonte die Bedeutung kollaborativer Formate und agiler Ansätze für etablierte Unternehmen in der Zusammenarbeit mit innovativen Startups. Genau dieser Ansatz, die Innovationsfähigkeit von Startups für die etablierte

Wirtschaft nutzbar zu machen, ist die Geschäftsidee von CorneXion. Hierzu bildet das Unternehmen Innovationsnetzwerke. Diesen gehören aktuell rund 100 Unternehmen und Partner aus der Region an. Die IHK selbst ist auch Kooperationspartner, um die Innovationskraft, insbesondere auch im ländlichen Raum, zu unterstützen.

Dass dieses Vorgehen erfolgreich sein kann, zeigten mehrere Beispiele. Erst kürzlich konnte etwa CorneXion gemeinsam mit der Stadt Lingen und der Krone Gruppe den KI Park e.V., ein europäi-

sches KI-Netzwerk mit über 250 Mitgliedern, für die Region gewinnen (s. *ihk-magazin* 3/2025, S. 38). Zum 5-Jährigen Bestehen wurden zudem Praxisbeispiele aus der Netzwerkarbeit vorgestellt: Schmitz Cargobull sowie das Startup Halocline aus Osnabrück stellten vor, wie durch gezielte Zusammenarbeit innovative Lösungen entstanden sind. Konkret entwickelt Halocline Software für VR-Brillen. Mithilfe dieser konnte Schmitz Cargobull neu geplante Produktionslinien simulieren und mittels Avataren erlebbar machen. Und Sebastian Brüggem, Leiter Forschung und Entwicklung bei der emco Group, stellte vor, wie das Netzwerk und das begleitende CorneXion Innovationsscouting Impulse ins Unternehmen bringt. (pr/alf)

Auf einen Blick

Unsere IHK unterstützt die Startup-Szene auch überregional. Die IHK-Vollversammlung, das oberste ehrenamtliche IHK-Gremium, hat jetzt beschlossen, Mitglied der R-Factory eG zu werden (S. 25). Im Kern fördert das Programm jeden privatwirtschaftlich und institutionell investierten Euro in Startup-Projekte in gleicher Höhe aus Bundesmitteln. Zur Bündelung der Investitionen dient die gegründete Genossenschaft R-Factory. Mehr dazu im *IHK-Magazin* 5/2025. Mehr Infos: IHK, Robert Alferink, Tel. 0541 353-315 / alferink@osnabrueck.ihk.de

IHC informierte sich über Medizin-Roboter

LINGEN | Mehr als 40 Mitglieder des Industrie- und Handelsclub Emsland – Grafschaft Bentheim (IHC) nutzten jetzt die Gelegenheit, sich über das ZAP-X Zentrum am Bonifatius Hospital in Lingen zu informieren. Prof. Dr. Peter Douglas Klassen stellte ihnen die stereotaktische Radiochirurgie (SRS) ZAP-X vor, die mit hochdosierten präzisen Röntgenstrahlen Hirntumore und -metastasen bekämpft. Der aus Paraguay stammende Arzt ist mit seiner Frau nach Deutschland immigriert und hat in der Uniklinik Essen eine Fachweiterbildung in der Neurochirurgie gemacht. Gemeinsam hat das Ehepaar das ZAP-X Zentrum in Lingen aufgebaut. Als damals bundesweit erstes Krankenhaus bietet Lingen bei bestimmten Indikationen eine Alternative oder Ergänzung zur klassischen Chirurgie und Strahlentherapie an. Das ermöglicht den Patienten die Rückkehr in das gewohnte Umfeld am gleichen Tag. „Durch die Besichtigung des Medizinroboters haben unsere Clubmitglieder detaillierte Einblicke in die innovative Behandlungsmethode erhalten“,



Prof. Dr. Peter Douglas Klassen (r.) erklärte die Funktionen des rund 30 Tonnen schweren Medizin-Roboters.

sagte IHC-Präsidentin Sandra Jansen. Aktuell baut das Ehepaar Klassen auch in seinem Heimatland ein ZAP-X System auf. (deu)

Wer hat das fahrradfreundlichste Unternehmen?

MEPPEN | „Fahrradförderung sorgt für ein vorteilhaftes Image und erhöht die Attraktivität eines Arbeitsgebers“, heißt es in einer Pressemeldung des Landkreis Emsland. Dieser zeichnet deshalb jetzt das Engagement der Unternehmen der Region aus und lobt in Kooperation mit dem ADFC Emsland und dem Wirtschaftsverband Emsland den Wettbewerb „Fahrradfreundlichste emsländische Unternehmen“ 2025 aus. Prämiert werden Unternehmen, die sich in besonderer Weise dafür einsetzen, das Fahrrad im Berufsalltag zu

etablieren. Es werden Gewinner in den Größenklassen kleine Unternehmen (bis 49 Mitarbeitende), mittlere Unternehmen (50 bis 249) und große Unternehmen (ab 250) ausgezeichnet.

Die Gewinner erhalten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1 500 Euro. Bewerbungen: bis zum 9. Mai.

Alle Infos: <https://t1p.de/9z2nh>



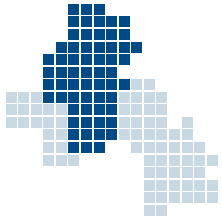
„Jugend Forscht“ mit einem IHK-Sonderpreis

LINGEN | Auch in diesem Jahr unterstützte unsere IHK den Regionalwettbewerb von Jugend forscht in Lingen. Schülerinnen und



Überzeugend: Die Preisträger des IHK-Sonderpreis „Regionale Wirtschaft“, Florian Schiffmann (l.) und Jonas Hohoff (r.).

Schüler aus dem Emsland und dem Osnabrücker Land stellten kürzlich in der BBS Lingen ihre mehr als 70 Ideen den Juroren und interessierten Besuchern vor. In verschiedenen Kategorien wie Technik, Physik oder Arbeitswelt überzeugten die 8- bis 19-Jährigen mit Kreativität und fortschrittlichem wissenschaftlichen Denken. Den von unserer IHK gestiftete Sonderpreis „Regionale Wirtschaft“ erhielten in diesem Jahr Florian Schiffmann (18) und Jonas Hohoff (19) von der Angelaschule Osnabrück für ihr Konzept und Modell zum modularen und bezahlbaren Wohnen. Die beiden Schüler überzeugten mit ihrer Idee, mit alten Seecontainern modulare Wohneinheiten zu errichten, die an unterschiedliche Anforderungen angepasst werden können. Das Projekt zeichnete sich insbesondere dadurch aus, dass die Schüler unternehmerische Aspekte in ihre Arbeit eingebaut haben. Dazu gehörte u.a. die Überlegung, wo Wohnraumbedarf besteht und passende Stellflächen sinnvoll sind. (leo)



E 233-Ausbau: Verein betont Dringlichkeit

Die Mitgliederversammlung des Vereins zum Ausbau der E 233 im Kolpinghaus Haselünne stand im Zeichen der Dringlichkeit und Entschlossenheit.

HASELÜNNE | Politik und Wirtschaft betonten die immense infrastrukturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Projekts und forderten eine schnellere Umsetzung des Straßenausbaus. Marc-André Burgdorf, Landrat des Landkreises Emsland, und Johann Wimberg, Landrat des Landkreises Cloppenburg, unterstrichen ihre volle Unterstützung.

Timo Quander, Präsident der Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV), sowie Katja Pott, stv. Leiterin der Behörde, informierten umfassend über die bisherigen Fortschritte. Kontrovers wurde die Klage des Naturschutzbundes NABU diskutiert.



Mitgliederversammlung: Der Förderverein E 233 tagte in Haselünne und informierte sich über aktuelle Entwicklungen.



Eigene Kampagne: Hier eines der aktuellen Plakatmotive.

Dieser sieht den Versener Heidesee als potenzielles FFH-Gebiet und fordert eine Nachmeldung an die EU-Kommission. Ein entsprechender Antrag liegt dem Umweltministerium vor. Nach aktueller Rechtslage ist der Versener Heidesee kein FFH-Gebiet. Geschäftsführerin Mechtild Weßling und 1. Vorsitzender Dieter Barlage präsentierten den Jahresbericht 2024 und den Ausblick für 2025. Auch sie betonten die Dringlichkeit des Projekts; insbesondere mit Blick auf die Verkehrssicherheit. Angesichts steigender Unfallzahlen sei ein zügiger Ausbau unabdingbar, um das Risiko auf der E 233 zu minimieren und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Ergänzend wurde die laufende Kommunikationskampagne zur Unterstützung des Projekts vorgestellt.



➔ Mehr Infos: <https://pro-e233.de/>

KFC-Kette wählte Standort an der A31

EMS BÜREN | Im Dezember 2024 wurde das Jubiläum „20 Jahre Lückenschluss der A 31“ gefeiert. Mit der Fertigstellung des 41,9 Ki-



Symbolisches Willkommen: (v. l.) Klaus Hofschör, Jasvir Singh, Markus Silies und Investor Simon Heispink aus Nordhorn.

lometer langen Abschnitts zwischen Ochtrup-Nord und Meppen wurde 2004 ein wichtiges Verkehrsprojekt abgeschlossen, das die wirtschaftliche Entwicklung des Emslands und der Grafschaft Bentheim seitdem nachhaltig geprägt hat. Einen weiteren Ansiedlungserfolg gab es jetzt in Emsbüren, wo im Gewerbegebiet „Emslandpark“ die Schnellrestaurant-Kette KFC an der Paxtonstraße eröffnete. Zur offiziellen Eröffnung waren Bürgermeister Markus Silies und Fachbereichsleiter Klaus Hofschör zu Gast.

„Unser langfristiges Ziel ist es, in Deutschland flächendeckend zu expandieren. Mit der Eröffnung in Emsbüren stärken wir unsere Präsenz im Norden Deutschlands und kommen diesem Ziel dadurch ein großes Stück näher,“ so Thorsten Müller, Chief Operating Officer von KFC Deutschland. Franchisepartner ist Jasvir Singh, der damit sein siebzehntes KFC Restaurant übernahm.

Erfahrungsaustausch zu CBAM in Lingen

LINGEN | Der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) ist ein neues Klimaschutzinstrument der EU. CBAM besteuert emissionsintensive Waren aus Drittländern bei der Einfuhr in die EU. Ziel der Verordnung ist, dass auch importierte Produkte die gleichen Klimaschutzanforderungen erfüllen wie Waren, die innerhalb der EU produziert werden. Infos und Austausch dazu gab es jetzt im F&E-Zentrum der emco Group beim gemeinsamen Treffen der IHK-Netzwerke Außenhandel und Zoll sowie Nachhaltigkeit/CSR.

Dort gab Stefanie Eich, Zollexpertin bei Germany Trade & Invest (GTAI), einen Überblick und erläuterte die Herausforderungen, die der CBAM für Unternehmen bringt. Ein zentrales Thema waren die Änderungsvorschläge der EU-Kommission, die Ende Februar in den sogenannten Omnibus-Entwürfen festgeschrieben sind. Besonders relevant: Der Vorschlag eines neuen Schwellenwerts von 50 Tonnen CBAM-pflichtiger Waren pro Jahr. Zudem soll die Berichtspflicht für 2026 auf den 31. August 2027 verschoben werden. Eine weitere Neuerung betrifft die Nut-



Welche Klimaschutzanforderungen gelten beim Import in die EU: Darüber informierten sich Fachleute aus regionalen Unternehmen bei der emco Group.



Berichtete über Anfragen an die IHK: Außenwirtschaftsexperte Hartmut Bein.

zung von Standardwerten, die künftig wieder zulässig sein soll. Die Vorschläge werden nun dem Rat und dem EU-Parlament zur Beratung vorgelegt. Ein wesentlicher Bestandteil des Treffens war der Erfahrungsaustausch der 40 Teilnehmer. Deutlich wurde, dass die Erfassung der Daten von Zulieferern eine der größten Herausforderungen darstellt. Mit den Änderungsvorschlägen der EU-Kommission sollen Unternehmen zukünftig bei den CBAM-Berichtspflichten stärker entlastet werden. (mae/be)

➔ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 123365) bzw. (Nr. 5886976)

Rekordjahr für Museen an der Koppelschleuse

MEPPEN | Geschichte ist immer auch die Geschichte von Ansiedlungen und Handel. Regional informieren kann man sich darüber etwa im Stadtmuseum Meppen und im Emsland Archäologie Museum des Landkreises Emsland, den beiden Museen an der Koppelschleuse. Diese schauen nun für 2024 auf ein Rekordjahr zurück:

knapp 15000 Besucher, die Hälfte davon Schüler, besuchten die beiden Museen unter einem Dach. Die Erlebnis- und Informationsräume zur Stadtgeschichte in der ehemaligen Arenbergischen Rentei waren mit knapp 1000 Besuchern ebenfalls ein beliebtes kulturelles Ausflugsziel.



Erfolgreich: Die beiden Museen unter einem Dach zählten im Vorjahr 15000 Besucher.

Die Zahlen spiegeln den Erfolg der Konzepte und zugleich einen deutschlandweiten Trend wider. Eine jüngst durch das Institut für Museumsforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz veröffentlichte Studie zeigt, dass Museen in Deutschland höchstes Vertrauen unter allen öffentlichen Institutionen genießen. Sie rangieren im persönlichen und institutionellen Umfeld in der Vertrauenshierarchie direkt nach Familie und Freunden – noch vor Wissenschaft und Medien. Gleichzeitig steigt das Vertrauen mit der Besuchshäufigkeit: Je häufiger Menschen Museen besuchen, desto höher schätzen sie deren Glaubwürdigkeit ein. Dadurch haben Museen das Potential, nicht nur das Vertrauen in kulturelle Institutionen zu stärken, sondern auch einen positiven Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten, so die Studie.

➔ Mehr Infos: www.koppelschleuse-meppen.de





Die Reaktivierung schreitet voran und bald könnte der Regiopa-Zug – hier in Hestrup – auch über einen neuen Gleisbogen durch den Bentheimer Wald fahren.

von Dr. Stefan Schomaker, IHK

In Sichtweite: Zwei neue Strecken und eine Ostkurve

Das Vorhaben des Landes Niedersachsen, Bahnstrecken für den Personenverkehr zu reaktivieren, schreitet voran. Der Parlamentarische Lenkungskreis zum Reaktivierungsprogramm informierte jetzt, dass sechs weitere Bahnstrecken sehr gute Voraussetzungen haben, den Förderbedingungen des Bundes für Investitionsmittel zu genügen.

BAD BENTHEIM | Zu den sechs Bahnstrecken, die auf die Zielgerade gekommen sind, gehören zwei aus der Region: Die Strecken Bad Bentheim – Gildehaus in der Grafschaft Bentheim sowie Rheine – Spelle. Damit ist unsere Region gleich zweifach am Start.

Das ist ein positives Signal für unsere Wirtschaftsregion. Denn durch die Reaktivierung wird die Personenbeförderung gestärkt. Pendler und Reisende erhalten damit attraktive Mobilitätsalternativen.

Von der Reaktivierung profitieren aber auch die regionalen Unternehmen, denn die Erreichbarkeit für Mitarbeiter und Kunden ist ein wesentlicher Standortfaktor. Durch die Streckenreaktivierung Bad Bentheim – Gildehaus ist die Erschließung von erheblichem Fahrgastpotenzial durch die Anbindung des bevölkerungsreichen Bad Bentheimer Stadtteils Gildehaus mit einer Direktverbindung in die Kreisstadt Nordhorn möglich. Das Verfahren muss nun zügig vorgebracht werden. Zudem sollte die Reaktivierung weiterer Strecken wie Meppen – Essen (Oldenburg) und Holzhausen – Bohmte geprüft und vorgebracht werden.

Zum Hintergrund: Bereits im April 2023 hatte das Nds. Verkehrsministerium ein neues Reaktivierungsprogramm gestartet. Ziel der

vierstufigen Untersuchung ist es, so viele geeignete Bahnstrecken wie möglich für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) wieder in Betrieb zu nehmen.

Stichwort „Bentheimer Ostkurve“

Eine weitere positive Nachricht ist, dass das Projekt zum Bau der sogenannten „Bentheimer Ostkurve“ eine wichtige Hürde nimmt. Wie jüngst bekannt wurde, können die benötigten Flächen durch den Bentheimer Wald nun vom Landkreis Grafschaft Bentheim erworben werden. Die Streckenlänge des Gleisbogens beträgt etwa 1800 Meter. Das Schieneninfrastrukturprojekt hat viele Vorteile. Die Neubaustrecke bietet eine Entlastung des Bahnhofs Bad Bentheim im Güterverkehr. Zudem ist kein Fahrtrichtungswechsel mehr erforderlich in der Relation Nordhorn – Rheine. Die Fahrzeitverkürzung dieser Relation beträgt 10 bis 15 Minuten. Somit ist ein direkter RE in bzw. aus Richtung Rheine direkt via Gleisbogen Bad Bentheim Ost von bzw. nach Nordhorn möglich. Mit dem Bau der „Bentheimer Ostkurve“ kann die Bentheimer Eisenbahn ihr Schienennetz besser an das Netz der Deutschen Bahn anbinden. Somit besteht ein Weg zu den Fernverkehrsknotenpunkten in Rheine, Osnabrück und Münster.



Grafschaft wird als Reiseziel immer beliebter

Ob der Tierpark in Nordhorn oder das Schloss in Bad Bentheim: Der Landkreis Grafschaft Bentheim verfügt über eine Vielzahl attraktiver Ausflugsziele und Freizeitmöglichkeiten. Aktuelle Zahlen zeigen, dass immer mehr Gäste die Vorzüge der Region erkennen.

BAD BENTHEIM | Vor wenigen Wochen traf sich die Welt des internationalen Tourismus auf der größten Reisemesse, der ITB in Berlin. Parallel veröffentlichte das Niedersächsische Landesamt für Statistik (LSN) die vorläufigen Ergebnisse der Übernachtungsstatistik 2024. Ein Ergebnis: die Grafschaft Bentheim wird als Reiseziel immer beliebter: Mit 252 400 Gästen und 881 175 Übernachtungen erzielt die Grafschaft Bentheim das dritte Wachstumsjahr in Folge. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ankünfte um 5,7 % und die Übernachtungszahlen um 4,5 %. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lag die Zahl der Ankünfte erstmalig um 2,7 % über dem Vorkrisenniveau, bei den Übernachtungen war das Vor-Corona-Jahr schon im Jahr 2022 überholt worden. Die Steigerung zu 2019 liegt hier bei 6,7 %. Auf Landesebene wird trotz einer insgesamt positiven Entwicklung der Allzeitrekord aus dem Vor-Corona-Jahr 2019 noch knapp verfehlt; bei den Ankünften um 2,75 % und bei Übernachtungen um 6,7 %.

„Demografischer Wandel, wachsende Konkurrenz der internationalen Märkte, steigende Ansprüche der Reisenden und die Auswirkungen wirtschaftlicher Unsicherheit stellen den Markt vor große Herausforderungen und erfordern kontinuierliche Anpassungen“, sagen Ruth Jansen-Diekel und Sonja Scherder vom Grafschaft Bentheim



Die Region weiß touristisch zu überzeugen: etwa mit dem Stand-Up-Paddling auf dem Freizeitsee in Lohne.

Tourismus (GBT). Deshalb setze man gezielt auf Qualitätsverbesserung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Beispiele dafür sind die Einführung der digitalen Gästekarte im Herbst 2024 oder die konkrete Umsetzung eines Nachhaltigkeitskonzeptes. Gemeinsam mit den Tourismusakteuren arbeite der GBT an der Gestaltung eines starken und zukunftsfähigen Tourismus in der Grafschaft.

Besuchen Sie unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unser IHK-Regionalbüro im NINO-Hochbau in Nordhorn? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer donnerstags von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter vor Ort. Ziel ist, dass Sie sich durch

unser IHK-Regionalbüro Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert IHK-Wissen nutzen können. Das gleiche Angebot gibt es in Lingen auf dem Campus Areal (mittwochs, 14 bis 17 Uhr). Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062884 u. 1062886)

Anzeige



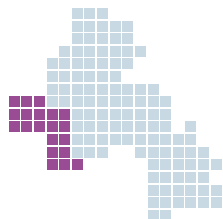
Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1.

ecopark – der Qualitätsstandort.



Arbeit erleben



Neptune Energy investiert 70 Mio. Euro

In Georgsdorf in der Samtgemeinde Neuenhaus investiert Neptune Energy in diesem Jahr mehr als 70 Mio. Euro in die Entwicklung des Erdgasfeldes Adorf Karbon. Das Rohstoffunternehmen hat seine lokale Produktionszentrale in Meppen-Rühle.

GEORGSDORF | „Gerade in aktuellen Zeiten mit großen konjunkturellen Herausforderungen in Deutschland möchten wir an diesem Beispiel darauf aufmerksam machen, dass es auch positive wirtschaftliche Impulse gibt“, sagte Andreas Scheck, Geschäftsführer von Neptune Energy bei einem Vor-Ort-Termin.

Insbesondere das Niederbringen von zwei neuen Bohrungen in der Gemeinde Georgsdorf steht auf der Agenda. Die Bohrarbeiten für die Adorf Z19 haben

kürzlich begonnen. Nach aktueller Planung soll sich direkt im Anschluss der Bohrmeißel für die Adorf Z20 drehen.

Die Neubohrungen sollen Erdgas-Vorräte in Lagerstättenbereichen erschließen, die von den bisherigen Adorf-Bohrungen nicht erreicht werden. In den Gemeinden Hoogstede und Georgsdorf produzieren vier Bohrungen bereits erfolgreich Erdgas und können rund 200 000 Haushalte pro Jahr mit Energie versorgen. Um die Neubohrungen im Herbst und Winter in Produktion bringen zu können, errichtet ein Projektteam 2025 ebenfalls die notwendigen Obertageanlagen auf dem Bohrplatz. Auch das Unternehmen Erdgas Münster, Betreiber des regionalen Gashoch-



Die Drohnenaufnahme von Neptune Energy zeigt den neuen Bohrplatz in Georgsdorf in der Samtgemeinde Neuenhaus.

druckleitungsnetzes, wird die Leitungsanbindung der Bohrungen bis zum Bohrplatz umsetzen. Bei der Adorf Feldesentwicklung handelt es sich, so heißt es in einer Pressemeldung, „um eine echte Grafschafter Erfolgsgeschichte, bei der viele Menschen aus der Region einen Beitrag leisten.“ Im Bereich der Erdöl- und Erdgasförderung sei die gesammelte Expertise in der direkten Nachbarschaft einmalig in ganz Deutschland und wahrscheinlich auch darüber hinaus. (pr)

Zukunftswerkstatt eröffnet in den Vechte Arkaden

NORDHORN | Ziel der neuen „Zukunftswerkstatt“ ist es, die Innenstadt zusätzlich zu beleben und einen Ort zu schaffen, der aktiv von den Menschen in der Stadt genutzt wird. Das multifunktionale La-

denlokal steht daher auch Vereinen, Institutionen und engagierten Gruppen zur Verfügung. Gefördert wird das Projekt durch das Landesprogramm „Zukunftsräume Niedersachsen“.



Mittendrin: Die Zukunftswerkstatt in den Vechte Arkaden.

Denkbar, so heißt es, seien etwa Vorlesestunden, kreative Workshops und Gaming-Events für Kinder und Jugendliche, Seminare und Vorträge für Erwachsene sowie Netzwerktreffen, Präsentationen oder Veranstaltungen von Vereinen und Unternehmen. Auch Nachhaltigkeitsaktionen wie Tauschbörsen oder Repair-Cafés sind möglich. Das Citymanagement, so heißt es, freue sich über weitere Nutzungsideen. Der Eröffnungstag gab ein gutes Beispiel dafür, dass auch Kunstausstellungen willkommen sind: Für die künstlerische Umrahmung nämlich sorgten Ende März malerische Werke des in Nordhorn lebenden Ausnahme-Kunstmalers Marvin Lange, dessen Werke auch in den USA gefeiert werden. Auch sein Manager Aga Sono agiert weltweit von Nordhorn aus.

➤ Alle Infos: www.nordhorn.de/zukunftswerkstatt



Frühe MINT-Bildung zählt auf die Zukunft ein

Die Wirtschaft braucht Fachkräfte in den MINT-Berufen, also in den Fachrichtungen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Deshalb gilt es, schon früh MINT-Begeisterung zu wecken. Ein Vorreiter ist der Landkreis Grafschaft Bentheim. Bereits 2008 holte man ein Projekt der Stiftung Kinder forschen in die Region.

NORDHORN | Die Stiftung Kinder forschen mit Sitz in Berlin setzt sich für eine frühe MINT-Bildung ein, indem sie Kita- und Grundschulkräfte durch Fortbildungen dabei unterstützt, Kinder beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten. Netzwerkpartner hat die Stiftung, die u. a. vom Bundesbildungsministerium gefördert wird, in unserer gesamten Wirtschaftsregion. Im Landkreis Grafschaft Bentheim ist die Volkshochschule für die Projektkoordination zuständig. „Kinder haben ein großes Interesse, die Welt zu begreifen und zu erforschen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, diese fragend-forschende Haltung zu fördern und den pädagogischen Fachkräften Sicherheit für ihre Arbeit als Lernbegleiter der Kinder zu geben“, sagt die Grafschafter Netzwerkkoordinatorin Karola Langenhoff von der VHS. „Vom Angebot profitiert aus unserer Sicht auch der Standort insgesamt.“ Das Angebot zahle langfristig betrachtet auf die Fachkräftesicherung ein. „Wer schon früh die Chance hat, eigene Talente und Potenziale im MINT-Bereich zu entdecken, kann wichtige Zukunftskompetenzen erwerben und entscheidet sich später eher für einen naturwissenschaftlichen Beruf“, ergänzt Karola Langenhoff. So reicht die Palette des VHS-Bildungsprogramms über Workshops zu Magnetismus, Forschen mit Licht oder Farbe, Erderkundung oder auch zur Funktionsweise von Internet und



Projektleiterin Karola Langenhoff (r.) und Myrian Allgaier (VHS-Verwaltung) organisieren in der Grafschaft Bentheim die Aktivitäten des Netzwerks Kinder forschen.

Robotern. Kennenlernen können Interessierte das Projekt am bundesweiten „MINTmachtag“ am 17. Juni 2025. (spl)

➤ Alle Infos:
<https://kurse.vhs-nordhorn.de/informationen/haus-der-kleinen-forscher>



50 Jahre Bildungswerk der Grafschafter Wirtschaft

Im März feierte das Bildungswerk der Grafschafter Wirtschaft sein 50-jähriges Bestehen im Capitol in Nordhorn. Rund 90 geladene Gäste, darunter Vertreter regionaler Unternehmen und langjährige Wegbegleiter, würdigten die zentrale Rolle der Institution in der beruflichen Weiterbildung der Region.

NORDHORN | Vorstandsvorsitzender Lambert Blömers betonte beim Jubiläumsabend die Bedeutung des Bildungswerks als Motor für berufliche Entwicklung. Seit seiner Gründung durch die Nordhorer Textilindustrie im Jahr 1975 habe sich die Einrichtung kontinuierlich an wirtschaftliche Veränderungen angepasst. Wichtige



Tragen Verantwortung beim Bildungswerk: (v. l.) Bettina Mundt (Koordinatorin), Gitta Mäulen (Geschäftsführerin) sowie Hanno Poppenborg, Lambert Blömers und Gisela Verwold (Vorstand).

Meilensteine seien die Ausweitung des Angebots in den 1980er- und 1990er-Jahren gewesen sowie die Eröffnung einer Zweigstelle in Reichenbach nach der Wiedervereinigung. Heute ist das Bildungswerk mit einem breiten Angebot an Industriemeisterlehrgängen, technischen Qualifizierungen und Inhouse-Seminaren ein fester Bestandteil der regionalen Wirtschaft. Besonders in der Corona-Pandemie bewies es Anpassungsfähigkeit durch digitale Schulungsformate.

Mit Projekten wie der Roboterfabrik Grafschaft Bentheim setzt das Bildungswerk verstärkt auf Zukunftsthemen wie Robotik und KI. Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Digitalisierung und demografischer Wandel erfordern flexible Bildungsangebote. „Wir setzen auf digitale Kompetenzen und innovative Lernmethoden“, so Blömers. Auch Landrat Uwe Fietzek, Bürgermeister Thomas Berling und IHK-Vertreterin Sonja Splittstößer betonten die enge Verbindung des Bildungswerks zur Region.



Einen deutlichen Qualitätssprung: Bietet der Einsatz des ICE 3neo ab Dezember 2025 auf der Bahnstrecke Amsterdam – Osnabrück – Hannover – Berlin.

von Dr. Stefan Schomaker, IHK

Moderner ICE 3neo ab Dezember 2025

Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2025 löst der ICE 3neo auf der Verbindung Amsterdam – Osnabrück – Hannover – Berlin die jetzigen Intercity-Züge ab. Ein wichtiger Erfolg für unsere Region. Bereits seit einigen Jahren setzen sich die anliegenden Kommunen sowie unsere IHK für eine substantielle Verbesserung auf der wichtigen West-Ost-Verbindung ein.

OSNABRÜCK | „Die Ablösung der alten IC-Züge ist für unsere Region und für Geschäftsreisende eine gute Nachricht. Die modernen ICE 3neo bedeuten spürbar mehr Komfort und Zuverlässigkeit auf der Verbindung. Die verbesserte Mobilfunkversorgung wird dazu beitragen, dass während der Fahrt besser gearbeitet und kommuniziert werden kann“, sagt Osnabrücks Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. Die deutliche Qualitätsverbesserung helfe auch dabei, mehr Menschen zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen. – „Allerdings kommt der Zugaustausch viel zu spät“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Aufgrund der Liefer-

verzögerung hatten Stadt Osnabrück und IHK bereits im Juni 2024 in einem Schreiben gegenüber der Deutschen Bahn gefordert, Übergangsweise den ICE 3neo auf der Strecke einzusetzen. Die aktuelle Ankündigung der Deutschen Bahn bedeute leider auch, dass sich der – ursprünglich bereits für 2023 – geplante Einsatz des ICE L auf der Verbindung noch mindestens um ein weiteres Jahr verzögere. „Hier muss die Deutsche Bahn Tempo machen und weitere Verzögerungen zwingend vermeiden“, fordert Marco Graf.

Als Flaggschiff der Fernverkehrsflotte bewährt sich der ICE 3neo bereits seit Juni 2024 im internationalen Verkehr von Frankfurt über Köln nach Amsterdam und Brüssel. Auch dort wurden die Vorgängermodelle ersetzt. Die Zugausfälle konnten auf den Verbindungen deutlich reduziert werden.

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

➔ Weitere Infos der DB zum ICE 3neo:
<https://t1p.de/uldbn>





Wettbewerbsnachteil: Hohe Kosten im Luftverkehr

Der Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) bietet Unternehmen Zugang zu nationalen und internationalen Drehkreuzen. Allerdings macht die deutsche Luftverkehrssteuer unseren Standort zunehmend unattraktiv für Airlines. Das schwächt die Wettbewerbsfähigkeit und schadet der Wirtschaft.

OSNABRÜCK/GREVEN | Um wieder Anschluss zu gewinnen, muss der Luftverkehrsstandort Deutschland wettbewerbsfähiger werden – insbesondere bei der Höhe der staatlichen Standortkosten. Dazu gehören u.a. die Luftverkehrssteuer sowie Kosten für Sicherheitskontrollen und die Flugsicherung. Aktuell steht Deutschland bei den Kosten in der EU fast an der Spitze. Ein Beispiel: Die Luftverkehrssteuer der Distanzklasse 1 (Kurzstrecke) hat sich seit 2019 von 7,38 Euro im Jahr 2019 auf 15,53 Euro im Jahr 2024 verdoppelt.

Entscheiden die europäischen Fluggesellschaften, wo ihre Flugzeuge zum Einsatz kommen, spielt dabei die Höhe der Abgaben eine wichtige Rolle. Europäische Standorte zeichnen sich im Vergleich zu deutschen Standorten größtenteils durch ein niedrigeres Niveau der staatlichen Abgaben aus. Der Luftverkehrsstandort Deutschland muss wettbewerbsfähiger werden. Unsere IHK wird sich dafür



Zu hohe Kosten: Es eilt, dass der Luftverkehrsstandort Deutschland wieder wettbewerbsfähiger wird.

einsetzen, dass die Luftverkehrssteuer auf ein europäisch wettbewerbsfähiges Niveau reduziert wird. (sco)

Kennen Sie schon den Startup Business Lunch?

OSNABRÜCK | Seit dem Jahr 2022 ist das SmartCityHouse in Osnabrück elementarer Bestandteil der regionalen Startup-Szene. Durch Formate wie den Startup Business Lunch sollen gezielt Synergien geschaffen werden, die über den Austausch hinausgehen und zu neuen Kooperationen und Projekten führen. Beim jüngsten Lunch in der SmartCityWerkstatt kamen Ende Februar rund 40 Gäste zusammen, um über Innovationen zu diskutieren und sich zu vernetzen. Die aktuellen Incubation-Startups des SmartCityHouse präsentierten ihre Geschäftsmodelle, während das Team um Carina

Hopp und Leon Sandeck Einblicke in die Entwicklung ihres Hauses gab. Sonja Rasch, Projektleiterin im SmartCityHouse, leitete über zum offenen Austausch, bei dem sich Partner und Startups vernetzten und neue Ideen entstanden. – Mit diesem und weiteren Formaten schafft das SmartCityHouse eine attraktive Kennenlern-Plattform, die Unternehmen unkompliziert Zugang zu innovativen Lösungen bietet. Der Lunch findet einmal im Quartal statt. (alf/pr)

Mehr Infos: Sonja Rasch, s.rasch@smartcityhouse.de

Bad Iburg sucht Ideen für drei Popup-Stores

BAD IBURG | Mit einem vielfältigen Geschäftsbesatz und touristische Highlights wie dem Schloss weiß Bad Iburg Einwohner und

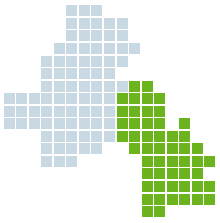


Eine tolle Chance: Drei Ladenräume stehen zur Verfügung.

Gäste zu begeistern. Allerdings sind die Trends im Einzelhandel auch dort spürbar: es gibt erste Leerstände. Die Stadt Bad Iburg bietet nun die Chance, Geschäftsideen für drei bis sechs Monate und für eine geringe Miete als Popup-Store in der Innenstadt auszuprobieren und zu präsentieren. Die Miete soll zwei Euro pro Quadratmeter plus Nebenkosten betragen. Drei attraktive Flächen in der Schloßstraße und der Beckerteichpforte stehen zur Verfügung. Gesucht werden Unternehmen, Selbstständige oder Startups aus Handel, Dienstleistungen, Handwerk und Kunst/Kultur (keine Gastronomie). Die Bewerbungen werden von einer Jury geprüft, an der auch unsere IHK beteiligt ist. (dal)



➔ Alle Infos: www.badiburg.de/chance



Prof. Dr. Martin Atzmüller vom DFKI in Osnabrück war Gastgeber für den IHK-Fachausschuss Industrie, Energie und Umwelt (Seite 22) und war Gesprächspartner für unser Interview.

„Erklärbare KI-Modelle schaffen Akzeptanz“

Der IHK-Fachausschuss Industrie, Energie und Umwelt war jetzt zu Gast am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Osnabrück (siehe Seite 22). Prof. Dr. Martin Atzmüller stellte den Unternehmern das DFKI und aktuelle Forschungsprojekte vor. Unser IHK-Kollege Kristoph Leonard fragte nach.

„Herr Prof. Dr. Atzmüller, Sie leiten seit Anfang 2024 den Forschungsbereich Planbasierte Robotersteuerung am Standort Osnabrück und lehren an der Universität Osnabrück. Weshalb haben Sie sich für den Forschungsbereich Künstliche Intelligenz (KI) entschieden?“

Künstliche Intelligenz ist einer der spannendsten Forschungsbereiche, mit einer großen Bandbreite in Forschung und Anwendung, etwa hinsichtlich Entscheidungsunterstützung, der effizienten Analyse bzw. Auswertung großer Datenmengen oder der Entwicklung kollaborativer und/oder (semi-) autonomer Systeme. Das hat mich schon im Informatik-Studium fasziniert - und hat sich über Promotion und Habilitation fortgesetzt und intensiviert. Insbesondere begeistert es mich hier neue Methoden zu entwickeln, die dann auch in Anwendungen und Systemen umgesetzt werden. Sie leisten damit nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis einen Beitrag.

„Ein Schwerpunkt Ihrer Forschung ist die Erklärbarkeit von KI-Modellen. Warum ist diese schwierig und wichtig zugleich?“

Viele KI-Modelle sind „Black-Box-Modelle“, das heißt: ihre Funktionsweise ist für Menschen schwierig nachvollziehbar und überprüfbar - bzw. im Extremfall ist dies überhaupt nicht möglich. Dies kann insbesondere bei Entscheidungen bzw. der Anwendung von

KI-Modellen in „Hochrisiko“-Bereichen wie der Medizin, Energie, Infrastruktur etc. kritisch sein. Gerade hier ist es daher in der Anwendung wichtig, Funktionsweise bzw. Schlussfolgerungen von Modellen nachvollziehbar, transparent und damit erklärbar zu machen. Denn so kann man zu vertrauenswürdigen Systemen gelangen und damit insgesamt auch die Akzeptanz solcher Systeme weiter steigern.

„Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell bei der Implementierung von KI-Technologien in der Industrie? Wie kann das DFKI Unternehmen dabei unterstützen?“

Die Herausforderungen umfassen beispielsweise die Sicherstellung einer ausreichenden hochqualitativen Datenlage bzw. die integrative Gestaltung von KI-Systemen, um diese dann auch erfolgreich in bestehende Systeme integrieren zu können. Hier kann das DFKI Unternehmen beraten und dank der umfangreichen KI-Expertise sowie durch spezielle (Forschungs-)Kooperationen und Projekte, unterstützen. So können etwa integrative KI-Systeme als maßgeschneiderte Lösungen entwickeln werden und an konkrete Anwendungsfälle angepasst werden.

„Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung der KI-gestützten Robotik ein?“

KI-gestützte Robotik ist eines der zentralen Themen in den nächsten Jahren, als innovativer Enabler und elementare ökonomische Säule der Zukunft. Sie wird hier insbesondere im Hinblick auf verstärkte Automatisierung, Prozessoptimierung und Autonomie eine

wichtige Rolle spielen. Etwa auch, um mit Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel umzugehen oder effiziente KI-gestützte Prozesse und Systeme erfolgreich ein- bzw. umzusetzen. (Fragen: IHK, K. Leonhard)

Bramsche überzeugt als Wohnort für Fachkräfte

Erneut und für weitere fünf Jahre hat Bramsche jetzt das IHK-Zertifikat als „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ erhalten. Damit bestätigt die Stadt ihr erfolgreiches Engagement für eine hohe Lebensqualität und eine zukunftsorientierte Standortentwicklung.

BRAMSCHER | Die Urkunde überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf an Bürgermeister Heiner Pahlmann und betonte: „Bramsche zeigt, wie sich eine moderne Kommune strategisch aufstellt, um Fachkräfte für sich zu gewinnen und langfristig zu halten.“ Mit innovativen Konzepten zur Wohnraumentwicklung, einem umfangreichen Betreuungsangebot für Familien und einer starken wirtschaftlichen Vernetzung würden optimale Standortbedingungen für Unternehmen und Fachkräfte geboten.

Besonders positiv habe sich die Familienfreundlichkeit entwickelt, die durch Betreuungsangebote und ein Familienservicebüro überzeuge. Seit der ersten Zertifizierung vor drei Jahren sei zudem die Betreuungsquote für unter Dreijährige verbessert worden. Auch habe man erkennbar die Digitalisierung der Verwaltung vorangetrieben.

Verabredet wurden bei der erneuten Zertifizierung auch neue Ziele: geplant sind u.a. eine intensivere regionale Zusammenarbeit im Rahmen der LEADER-Region Nördliches Osnabrücker Land, die Einführung regelmäßiger Ärztetage zur Stärkung der Gesundheitsversorgung sowie gezielte Angebote für internationale Fachkräfte. Auch die flächendeckende Glasfaservernetzung soll weiter vorangetrieben werden.

Bramscher Unternehmen sind eingeladen das Logo „Ausgezeichneter Wohnort“ kostenfrei in ihr Marketing einzubinden. Alle Infos:



Bürgermeister Heiner Pahlmann (2. v. r.) nahm das Zertifikat von Marco Graf entgegen. Mit dabei: Anika Neumann (Tankstelle Neumann, L.), Klaus Sandhaus und Ines Asselmeyer von der Wirtschaftsförderung.

Wirtschaftsförderung Bramsche, Ines Asselmeyer, ines.asselmeyer@stadt-bramsche.de oder IHK, Christian Weßling, Tel. 0541 353-135 oder wessling@osnabrueck.ihk.de



➤ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4838444)

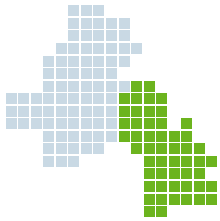
Bundesweit einmalig: Reallabor für die Verwaltung

OSNABRÜCK | Das Osnabrücker Startup-Ökosystem wächst. Ein Neuzugang ist das Reallabor für Startups in der Verwaltung auch: Reallabor für GovTech-Startups. Die Stadt hat es es jetzt auf LinkedIn vorgestellt. Das Ziel: Startups und Verwaltung sollen zusammengebracht werden, um eine effiziente und produktive öffentliche Verwaltung zu schaffen, schreibt Osnabrücks Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. In dem kommunalen Reallabor bietet die Stadt Osnabrück GovTech-Startups die Möglichkeit, ihre Ideen direkt in der Praxis zu erproben – mit direktem Feedback und Unterstützung erfahrener Verwaltungsmitarbeiter. Für die Aus-

gestaltung und Umsetzung dieses bundesweit einmaligen Ansatzes wurden Florian Stöhr und Stefan Muhle gewonnen. Stöhr ist Startup-Enthusiast, Gründer und Geschäftsführer des Startup Accelerators Seedhouse GmbH. Muhle ist als ehemaliger Dezernent im Landkreis Osnabrück und Staatssekretär für Digitalisierung erfahrener Verwaltungsmanager. Gemeinsam mit Ideengebern wollen sie die Zukunft des öffentlichen Sektors gestalten und laden Interessierte zum Mitmachen ein.



➤ Alle Infos: www.civiltechhub.de



Melles Handel blickte auf IHK-Monitor

Der IHK-Mittelzentrenmonitor gibt Auskunft über Entwicklungen im Handel. Die Ergebnisse für Melle wurden jetzt auf der Jahreshauptversammlung der Werbegemeinschaft Melle-City vorgestellt.

MELLE | Mit mehr als 130 Mitgliedern ist die Werbegemeinschaft Melle-City e.V. eine der größten ehrenamtlich organisierten Werbegemeinschaften der Region. 70 Mitglieder begrüßte Vorsitzender Raphael Stock jetzt im Hotel Van der Valk zur Jahreshauptversammlung. Gerhard Dallmöller, IHK-Projekt-leiter Handel und Stadtmarketing, war eingeladen und stellte die Ergebnisse des Ende 2024 veröffentlichten IHK-Mittelzentrenmonitors für Melle vor. Die Großflächigkeit der

Stadt sei der Grund, warum Melle als einziges Mittelzentrum der Region eine Zentralitätskennziffer unter 100 verzeichnet. Betrachte man die Zentralität für Melle-Mitte (PLZ 49324) ergebe sich ein wesentlich besseres Bild (126). Dabei entfällt mehr Umsatz auf die Fachmarktzentren als auf die Innenstadt. Daher appellierte Stock an Verwaltung und Politik, verstärkt darauf zu achten, dass die Zulassung innenstadtrelevanter Sortimente in den Gewerbegebieten zukünftig stärker reglementiert werden müsse. Stock zog eine positive Jahresbilanz. Besonders überzeugten der Melle Gutschein und die weit über die Stadtgrenzen bekannten Veranstaltungen



Raphael Stock (l.) und Meik Kuhr (r.) verabschiedeten auf der Jahreshauptversammlung die Vorstandsmitglieder Jan Martinetz (2. v. l.) und Ralf-H. Küchenmeister (3. v. l.).

„Meller Riesenspaß“ und Fabelhaftes Melle sowie der Weihnachtsmarkt. Die gute Zusammenarbeit mit der Stadt bestätigte Bürgermeisterin Jutta Dettmann. Die Stadt Melle hat die Bedeutung der Innenstadt erkannt und im Oktober die Stelle einer Citymanagerin neu geschaffen und mit Leonie Schürmann besetzt.

Niederlande sind Horses & Dreams-Partnerland

Vom 23. bis 27. April 2025 ist die Elite des internationalen Reitsports zu Gast auf dem Hof Kasselman in Hagen a.T.W. Das Gastland von „Horses & Dreams 2025“ sind in diesem Jahr die Niederlande – und damit einer der wichtigsten Handelspartner der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim.

HAGEN a.T.W. | Nicht nur sportlich, auch wirtschaftlich ist die Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim eng mit den Niederlanden verbunden. Das Land ist der wichtigste Auslands-partner der Region. „Unser Nachbarland steht sowohl bei den exportierenden als auch importierenden Betrieben an erster Stelle“, sagt IHK-Außenwirtschaftsexperte Hartmut Bein. Auch bei Unternehmen mit ausländischen Eigentümern zeige sich die enge

Verbindung: Mehr als die Hälfte dieser Betriebe werde von niederländischen Gesellschaftern geführt, insbesondere in den grenznahen Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim. Auf Landes- und Bundesebene sind die Niederlande ebenfalls ein zentraler Handelspartner: Niedersachsen exportierte 2023 über 10 % seiner Waren dorthin, bundesweit liegt das Nachbarland auf Rang drei der Exporte und Rang zwei der Importe.



Frederic Wandres, hier bei der Olympia-Feier in Hagen a.T.W. 2024, ist einer der Top-Wettkampfteilnehmer von Horses & Dreams.

Auch das Reitsportevent selbst ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Die 5-tägige Veranstaltung generiert rund 3000 Übernachtungen mit entsprechender Strahlkraft u. a. in die Gastronomie. Der Gesamtetat ist mit etwa 2 Mio. Euro angelegt; mehr als 100 Mitarbeiter tragen zu einem reibungslosen Ablauf bei. Aus sportlicher Sicht ist der Auftritt von Lokalmatador Frederic Wandres einer der Höhepunkte des diesjährigen Events. Der Olympiasieger wird mit mehreren Pferden aus dem eigenen Stall an den Wettkämpfen teilnehmen. (sie)



➔ Alle Info: www.horses-and-dreams.de



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Prüfungsvorbereitungskurse – Fit für die Prüfung

Um Auszubildenden eine optimale Vorbereitung auf ihre Prüfungen zu ermöglichen, haben wir eine Vielzahl an Prüfungsvorbereitungskursen im Programm. In einer praxisnahen Lernumgebung werden die Teilnehmenden von

erfahrenen Dozenten unterstützt, um alle relevanten Inhalte zu wiederholen und sich mit den Prüfungsanforderungen vertraut zu machen. www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5811968)



Azubi Campus

Prüfungsvorbereitungskurs AP2: Kaufleute im Einzelhandel	24.04. – 27.04.2025	Nr. 161101120
Prüfungsvorbereitungskurs: Technische Produktdesigner	26.04. – 10.05.2025	Nr. 162161127
Corporate Influencing für Auszubildende	12.05.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161120525
Qualifizierung zum Energiescout	23.04.2025 – 25.06.2025	Nr. 162137204
Betr. Gesundheitsmanagement für Azubis	23.04.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161250423
Qualifizierung zum Gesundheitsscout	15.05.2025 – 26.06.2025	Nr. 16292323

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder Webinar – berufsbegleitend	06.05.2025 – 17.07.2025	Nr. 162170062
Ausbildung der Ausbilder – nur praktische Prüfung	14.06.2025 – 28.06.2025	Nr. 162155658
Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	16.06.2025 – 28.06.2025	Nr. 162166545
Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in) Webinar – Vollzeit	Beginn: 07.07.2025	Nr. 161250707
Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)	Beginn: 20.08.2025	Nr. 16213164
Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)	Beginn: 17.09.2025	Nr. 16258703
Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik	Beginn: 17.09.2025	Nr. 16213175

Seminare

Praktische Abwicklung von Importgeschäften	15.04.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162134883
Vom Mitarbeiter zur Führungskraft	29.04.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162156947
Grundlagen Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht – Webinar	30.04.2025 08:00 – 15:00 Uhr	Nr. 162165823
Erfolgreich auf Instagram: Business-Accounts richtig nutzen – Webinar	08.05.2025 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 162158184
Stimmig führen – Stimmseminar für Führungskräfte	16. + 17.05.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162170135
Change your mind – die neue Rolle des Ausbilders als Lernprozessbegleiter	20.05.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 16120241028
Am Telefon überzeugen und verkaufen	20.05.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161140524
Grundlagen des Arbeitsrechts – Modul 2	22.05.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157017
Balanceakt Führung: Gesundheit und Leistung in der modernen Arbeitswelt	03.06.2025 09:00 Uhr – 16:30 Uhr	Nr. 161130225

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Projektleiter/in (IHK)	12.05.2025 – 23.05.2025	Nr. 162131174
Vertriebsmanagement	Beginn: 03.06.2025	Nr. 16220679

 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: www.ihk.de/osnabrueck



E-Mobilität / Energie / Umwelt



Die Autobranche dreht die Planungen (zum Teil) wieder zurück zum Verbrenner. Foto: BMW

Energie und Mobilität

Zwischen Fortschritt und Herausforderungen

Elektro-Euphorie hat sich vorerst gelegt

Nicht nur deutsche Marken blicken wieder Richtung Verbrenner

E-Autos laufen im wichtigen deutschen Markt schlechter als gedacht, bei Batterien ist die Industrie immer noch auf China angewiesen und das Thema Klimawandel ist im öffentlichen Bewusstsein in die dritte Reihe gerückt. Anlass genug für die deutsche und europäische Autoindustrie, ihre vollmundigen Elektrifizierungs-Ankündigungen zu modifizieren und sich in unsicheren Zeiten wieder mehr auf das bekannte Geschäft mit dem Verbrennungsmotor zu konzentrieren. Eine Übersicht der Planungen.

Noch 2023 überboten sich die Autobauer öffentlich gegenseitig mit ehrgeizigen Ankündigungen zum Auslaufen der Verbrenner-Produktion. Vollerorts klingt das nun deutlich weniger euphorisch. Dabei haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen bislang nicht verändert. Immer noch soll in der EU ab 2035 das sogenannte Verbrennerverbot gelten. Bis auf wenige Ausnahmen können dann keine Benziner und Diesel mehr neu zugelassen werden. Der zweite relevante Treiber für eine Antriebswende ist die Regulierung der CO₂-Flottenemissionen, bei der seit Jahresbeginn strengere Limits gelten. Eine dritte Regulierung, die wenn auch nicht aus Industrie-, so doch aus Kundensicht eine Rolle spielt, ist der europäische

Emissionshandel, der ab 2027 auf im Verkehrssektor greift und konventionelle Kraftstoffe merklich verteuern dürfte.

Bleibt der Rahmen bestehen, macht für die Hersteller eine Verzögerung der Antriebswende zumindest in Europa keinen Sinn. Teile der Politik und Industrie versuchen aber bereits seit einiger Zeit, den Rahmen zu verschieben, vor allem zeitlich, aber auch essenziell. Häufigstes Argument dabei: Die zuletzt schwache Nachfrage nach E-Mobilen. Ein Scheinargument, findet Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer: „Zu sagen, wir verschieben 2035, weil wir in 2025 schlechte Nachfrage nach E-Autos sehen, ist nicht ehrlich.“ Er erwartet, dass sich das E-Auto schon deutlich vorher durchgesetzt haben wird. „Wir wissen, dass Batterien – auch weil die Produktionsverfahren besser werden und Ausschuss sinkt – deutlich kostengünstiger werden. Also wird noch vor 2030 das Elektroauto kostengünstiger im der Anschaffung sein als der Verbrenner.“

Kurzfristig erkennt Dudenhöffer allerdings auch einen Nutzen für die Industrie. Eine Verschiebung würden vor allem den Marken zugutekommen.

men, die in der Verbrennerwelt gut unterwegs sind, also allen deutschen. Tatsächlich zählen die heimischen Unternehmen auch zu denen, die zumindest darüber nachdenken, ihre ehrgeizigen Elektrifizierungspläne abzuschwächen. Das Ausstiegs-Datum in zehn Jahren bietet dafür einen gewissen Spielraum, lässt es doch zumindest theoretisch gerade noch genug Zeit für die Lancierung einer neuen Modellgeneration mit Verbrennerantrieben.

Möglich machen das auch die im vergangenen Jahr verabschiedeten, eher laxen Vorgaben für die Abgasnorm Euro 7, die kaum strenger ausfällt als die aktuelle Version. Pikanterweise argumentierte die Industrie damals gegen die zunächst geplante Verschärfung nicht zuletzt mit dem Argument, diese würde sich angesichts des baldigen Verbrenner-Endes gar nicht mehr lohnen.

Tatsächlich waren die offiziellen E-Mobilitätspläne damals noch sehr ehrgeizig, in vielen Fällen terminierten Hersteller ihr eigenes Verbrenner-Aus schon deutlich vor dem ultimativen Datum. Das wird nun teilweise überdacht. Audi etwa will eigentlich ab 2026 nur noch neue E-Autos anbieten, investiert laut Medienberichten aber möglicherweise wieder vermehrt in Verbrenner. Schwester VW will offiziell 2035 aufhören mit Benziner und Diesel, fährt intern aber offenbar eine ähnliche Strategie wie der Premium-Ableger. Kern dabei: Einige Verbrenner sollen in Europa länger laufen als ursprünglich avisiert.

Am offensivsten hat sich zuletzt Porsche positioniert, und unter dem Eindruck sinkender Neuwagenverkäufe angekündigt, wieder stärker auf Verbrenner und Plug-in-Hybride zu setzen. Premium-Wettbewerber Volvo wollte zuletzt bis 2030 auf reine E-Antriebe umstellen, will nun aber auch im darauffolgenden Jahrzehnt weiter teilelektrifizierte Benziner bauen. Auch Alfa Romeo scheint von seinen Plänen abgerückt, schon 2027 ausschließlich elektrisch fahren zu wollen.

Zu den deutschen Marken und den europäischen Premiumherstellern gesellen sich weitere Autobauer, die keine konkreten Daten nennen. Allen voran BMW, deren Konzernchef Oliver Zipse die 2035-Pläne zuletzt öffentlich als naiv kritisiert und Anpassungen gefordert hat. Etwas vorsichtiger agiert Mercedes; die Stuttgarter nennen weiterhin keinen festen Zeitpunkt für den Ausstieg. Nicht mehr ganz so energisch wie noch 2023 klingt das E-Auto-Bekenntnis zudem bei einigen Stellantis-Marken. Fiat hatte ursprünglich von 2027 gesprochen, will jetzt möglicherweise erst 2030 so weit sein. Schwester Opel hat sich von konkreten Zeitplänen verabschiedet, wie Markenchef Florian Huettl gegenüber britischen Medien erklärte. Ob es beim geplanten Verbrenner-Aus 2028 bleibt, hängt wohl vor allem von der Marktentwicklung ab. Ebenfalls unklar ist der genaue Kurs von Toyota. Der Weltmarktführer hat nie Pläne zum Ausstieg verkündet, will aber 2035 zumindest nach seiner Definition klimaneutral sein.

Noch unsicherer wird die Lage, wenn man den Betrachtungsradius vergrößert und die USA miteinbezieht. Die Trump-Regierung will die E-Autoförderung offenbar nicht nur streichen, sondern plant sogar einen 1000-Dollar-Aufschlag für Stromer. Schon zuvor hatte sich Ford angesichts schwacher E-Autoverkäufe wieder auf den Bau klassischer Trucks



Ab 2035 soll in der EU das sogenannte Verbrennerverbot gelten.

und Pick-ups konzentriert. General Motors hält indes aktuell an seinen Plänen für 2035 fest, nur noch emissionsfreie Autos zu bauen. Auch für die deutschen Autobauer ist wichtig, wie der US-Markt sich entwickelt. Aktuell ist die Situation aber angesichts der Zoll-Ankündigungen zusätzlich unübersichtlich.

Ein Festhalten an der Verbrennertechnik könnte allerdings riskant sein. „Deutschen und alle, die in der Verbrennerwelt ihre Vorteile haben, könnten langfristig zu Verlierern werden, weil sie nach 2030 von Tesla und den jungen Chinesen überrannt werden“, fürchtet Dudenhöffer. Zumindest, solange die Gesellschaft den Kampf gegen den Klimawandel nicht aufgibt und das Null-Emissions-Ziel komplett streicht.

Ein möglicher Ausweg aus dem Verbrennerdilemma wären die sogenannten E-Fuels. Die EU will auch über 2035 hinaus den Verkauf von Pkw ermöglichen, die ausschließlich mit diesem potenziell CO₂-neutralen Kraftstoff betankt werden können. Allerdings gibt es bislang weder die entsprechenden Motoren noch den nötigen Sprit. Trotzdem könnte die Technik zumindest für die Luxusmarken eine Option sein. So hat es zuletzt etwa Lamborghini-Chef Stephan Winkelmann in einem „Welt“-Interview angedeutet. Für Otto-Normalfahrer dürften die Designer-Kraftstoffe zumindest in Reinform angesichts der zu erwartenden hohen Preise keine attraktive Alternative zum E-Auto sein.

Letztlich läuft auch aus heutiger Sicht alles auf das E-Auto zu. Zumindest zum Jahresanfang gab es einen üppigen Zulassungssprung in Deutschland und in diesem Zuge auch in der EU-Statistik. Auch wenn viele E-Auto-Anmeldungen aus strategischen Gründen aus dem Vorjahr in das laufende geschoben wurden, könnte sich eine Trendwende andeuten. Genaueres werden aber erst das Frühjahr und die Bundestagswahl zeigen.

Holger Holzer/SP-X

„Wir wollen E-Mobilität für alle nutzbar machen!“

Interview mit Wigand Maethner, Geschäftsführer der OPG, zum bedarfsgerechten Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in Osnabrück und der Region

ihk-magazin: Herr Maethner, die OPG spielt eine zentrale Rolle beim Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in Osnabrück und der Region. Wie bewerten Sie die aktuelle Entwicklung?

Wigand Maethner: Sehr positiv! Elektromobilität ist längst kein Nischenthema mehr, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Verkehrswende. Die OPG hat sich frühzeitig darauf eingestellt und mittlerweile mehr als 300 Ladepunkte in Osnabrück und Umgebung installiert. Allein in 2024 haben wir an 19 neuen Standorten 54 Ladepunkte errichtet, darunter vier leistungsstarke DC-Ladepunkte.

ihk-magazin: Was bedeutet diese Expansion für die Nutzerinnen und Nutzer?

Wigand Maethner: Eine bessere Ladeinfrastruktur mit mehr Verfügbarkeit und kürzeren Wartezeiten. Besonders Schnellladepunkte im urbanen Raum sind wichtig, damit E-Fahrzeuge auch für Menschen attraktiv sind, die keine eigene Wallbox haben. Die Nachfrage steigt kontinuierlich: 2024 wurden an unseren Ladestationen mehr als 1,6 Millionen Kilowattstunden Strom geladen – ein Plus von mehr als 30 Prozent.

ihk-magazin: Eine wichtige gesetzliche Vorgabe ist das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG). Welche Auswirkungen hat das für Unternehmen und wie unterstützt die OPG?

Wigand Maethner: Das GEIG verpflichtet seit 2025 Eigentümer von Nichtwohngebäuden

mit mehr als 20 Stellplätzen, mindestens einen Ladepunkt bereitzustellen. Zudem müssen Schutzrohre für Elektrokabel in größeren Wohn- und Gewerbeobjekten vorinstalliert werden. Das ist eine Herausforderung für viele Unternehmen, die sich bislang wenig mit Elektromobilität befasst haben. Genau hier kommt die OPG als erfahrener Dienstleister ins Spiel. Wir bieten Beratung, Planung und Umsetzung aus einer Hand und helfen, wirtschaftliche und zukunftssichere Lösungen zu finden.

ihk-magazin: Können Sie ein konkretes Beispiel für ein aktuelles GEIG-Projekt nennen?

Wigand Maethner: Ein spannendes Projekt ist der Ausbau am Nahne-Center in Osnabrück. Hier entstehen zwei Schnelllader mit insgesamt vier DC-Ladepunkten – ein Modellprojekt für die GEIG-Umsetzung. Unser Ziel ist es, mit solchen Projekten zu zeigen, dass gesetzliche Anforderungen sinnvoll und effizient umgesetzt werden können. Zudem setzen wir auf den Quartiersansatz des GEIG, der es ermöglicht, Ladeinfrastruktur gebäudeübergreifend zu realisieren. Das ist besonders für Gewerbegebiete oder Wohnquartiere von Vorteil.

ihk-magazin: Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für den weiteren Ausbau der E-Ladeinfrastruktur?

Wigand Maethner: Die Verfügbarkeit von Flächen und Netzanschlüssen. Besonders DC-Ladestationen benötigen leistungsstarke Anschlüsse, und nicht immer ist die nötige Kapazität vorhanden. Hier arbeiten wir eng mit



Schnelllader der OPG in Osnabrück

(Foto: OPG / Swaantje Hehmann)

Netzbetreibern zusammen, um geeignete Lösungen zu finden. Ein weiteres Thema ist die Wirtschaftlichkeit: Ladepunkte müssen gut ausgelastet sein, damit sie sich tragen. Das erfordert eine kluge Standortwahl und eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, Kommunen und Immobilienbesitzern.

ihk-magazin: Wie sieht die Zukunft der OPG im Bereich Elektromobilität aus?

Wigand Maethner: Wir investieren weiter in eine bedarfsgerechte Ladeinfrastruktur. Ziel ist, Elektromobilität für alle einfach nutzbar zu machen. Zudem stärken wir unsere Dienstleisterkompetenz und unterstützen Unternehmen gezielt bei GEIG-Vorgaben. Elektromobilität ist Realität – und die OPG leistet ihren Beitrag.



OPG-Ansprechpartnerin zum Thema E-Laden: Esther Peddi

(Foto: OPG / Bettina Meckel).



Musterbeispiel für die GEIG-Umsetzung: OPG-Geschäftsführer Wigand Maethner (links) und Blankenburg-Geschäftsführer Johannes Külens (rechts) an den OPG-Schnellladern am Einkaufszentrum Blankenburg in Osnabrück-Hellern

(Foto: OPG / Swaantje Hehmann).



OPG – Osnabrücker Parkstätten-Betriebsgesellschaft mbH
Gerberhof 10 (Vithof-Garage)
49074 Osnabrück
Esther Peddi
Telefon: 0541 33125-24
E-Mail: esther.peddi@opg-os.de
Webseite: www.parken-osnabrueck.de

Brise statt Böe

Ausbau der Windkraft geht nur langsam voran

Der Ausbau der Windenergie an Land ist im vergangenen Jahr in Niedersachsen nur schleppend voran gekommen – das Ausbauziel der Landesregierung wurde verfehlt. Das geht aus Zahlen des Bundesverbands Windenergie hervor. Es fällt sofort ins Auge, dass die Netto-Zubauzahlen mit 418 Megawatt noch einmal unter den Zubauzahlen von 2023 liegen», sagte Silke Weyberg, Geschäftsführerin des Landesverbandes Erneuerbare Energien (LEE). Damit sei nur etwa ein Drittel des landeseigenen Ausbauziels von 1 500 Megawatt erreicht worden.

In Niedersachsen stehen heute weniger Windkraftanlagen als vor einem Jahr. Dass es dennoch eine Leistungssteigerung gibt, liegt daran, dass die Windräder, die heute installiert werden, effektiver sind als ältere, die außer Betrieb gehen.

Mehr Windenergie durch Repowering

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 127 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 673 Megawatt zugebaut – im Ländervergleich liegt Niedersachsen damit auf dem zweiten Platz hinter Nordrhein-Westfalen. Etwa die Hälfte der neuen Leistung entfiel auf das sogenannte Repowering, bei dem ältere Anlagen durch leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden.

Zeitgleich wurden auch 171 Anlagen mit einer Leistung von 255 Megawatt stillgelegt. Unter dem Strich blieb ein Nettozubau von 418 Megawatt – 2023 waren es noch 638 Megawatt.

Laut dem Landesverband Erneuerbare Energien gibt es mehrere Gründe für den langsamen Ausbau. «Zum einen vergehen von der Genehmigung



2024 blieb ein Nettozubau von 418 Megawatt – 2023 waren es noch 638 Megawatt
Foto: Julian Stratenschulte/dpa

bis zur Inbetriebnahme in aller Regel rund drei Jahre. Von 2017 bis 2020 hatten wir es mit deutlich geringeren Genehmigungszahlen zu tun», sagte Weyberg. Zudem seien infolge langer Genehmigungsverfahren zunächst geplante Anlagentypen häufig nicht mehr lieferbar gewesen. Außerdem fehlten oft Netzanschlüsse.

Energieminister: Genehmigungszahlen verdoppelt

Niedersachsens Energieminister Christian Meyer (Grüne) sieht dagegen einen „Niedersachsen-Turbo“ bei der Energiewende laufen. Er verweist darauf, dass im vergangenen Jahr die Genehmigungszahlen im Vergleich zu 2023 verdoppelt wurden. Genehmigt wurden demnach 349 neue Windkraftanlagen mit einer Leistung von rund 2 200 Megawatt. Niedersachsen sei damit auf dem besten Wege, seine Klimaschutzziele zu erfüllen.

Im bundesweiten Vergleich steht Niedersachsen beim Ausbau der Windenergie an der Spitze: Insgesamt waren zum Jahreswechsel 6 156 Anlagen mit einer Leistung von rund 12 950 Megawatt am Netz. Bis 2035 will das Land laut Klimagesetz auf insgesamt 30 000 Megawatt aus der Windenergie kommen. dpa/Ini

Anzeige



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

So vielfältig wie die Region

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Gefahrstoffentsorgung und Recycling geht. REMONDIS Industrie Service bietet eine saubere und sichere Entsorgungslösung für schadstoffhaltige Abfälle jeglicher Art.

REMONDIS Industrie Service GmbH
Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T +49 5461 951-0 // bramsche@remondis.de
Heidestr. 60 // 49324 Melle // T +49 5422 9820-0 // melle@remondis.de

remondis-industrie-service.de

E-Autos mit der höchsten Reichweite

Neue Spitzenreiter haben sich durchgesetzt

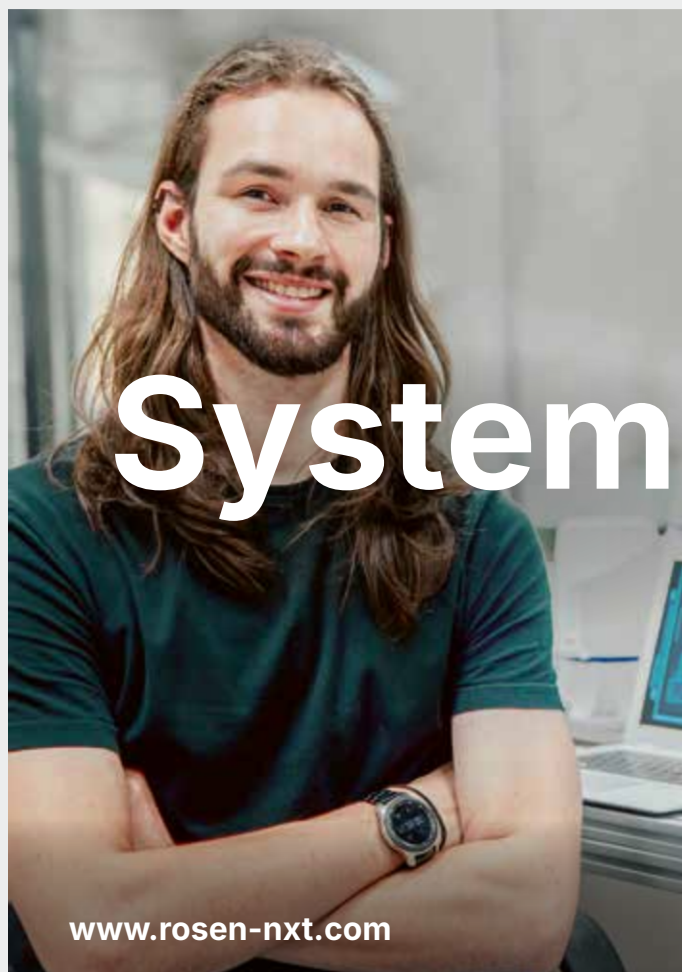
Elektroautos haben viele Eigenschaften, die die Kaufentscheidung beeinflussen können. Doch bei allem Für und Wider gibt es in der Elektrowelt einen Wert, der alle anderen in den Schatten stellt: die Reichweite. PS, Newtonmeter, Höchstgeschwindigkeit oder Kofferraumvolumen? Alles egal. Wer sein Geld in ein Elektroauto investiert, schaut vor allem auf die WLTP-Reichweite. Die hängt unter anderem von der Fahrzeugklasse ab. Eine extrem teure Luxuslimousine mit XXL-Batterie kommt eben immer weiter als der praktische Stadtzwerg. Deshalb haben wir Reichweitenriesen in fünf Segmenten gekürt.

Kleinwagen: Die ersten in Großserie produzierten Elektroautos kamen vor allem aus dem Kleinwagensegment. Pioniere wie der Mitsubishi i-MiEV waren allerdings reine Stadtstrome, denen schnell die Puste ausging. Inzwischen sieht es deutlich besser aus, denn 400 Kilometer sind der neue Goldstandard bei den Autozweigen. Diese Marke knacken beispielsweise die Stellantis-Strome in der 115 kW/156 PS starken Antriebsvariante mit 54-kWh-Batterie. Die größte Reichweite verspricht der Fiat 600e mit 409 Kilometern, gefolgt vom Peugeot E-2008 (406 km) und dem Opel Corsa-e (401 km). Neuer König der Kleinwagen ist jedoch

der erst kürzlich in Deutschland eingeführte Renault R5 E-Tech, der mit 410 WLTP-Kilometern das Blaue Band knapp für sich entscheiden konnte. Diesen Sieg hat sich der frische Franzose auch deshalb verdient, weil die reichweitenstärkste Version mit einer Kapazität von 52 kWh und also mit 2 kWh weniger als die nächsten Verfolger auskommt. Wer mit dem Kleinwagen maximale Reichweite will, muss allerdings im Fall des R5 E-Tech einen stolzen Preis von rund 33 000 Euro zahlen.

Kompaktklasse: Das Modellangebot in der elektrischen Kompaktklasse ist mittlerweile sehr groß. Und auch in Sachen Reichweite kann sich das Segment inzwischen mehr als sehen lassen. Noch vor wenigen Jahren war hier reichweitentechnisch Magerkost angesagt. Der zwischen 2017 und 2020 gebaute e-Golf von VW schaffte bei sehr zurückhaltender Fahrweise an einem guten Tag 200 Kilometer, was auch ihn zum Stadtstrome degradierte. Sein Nachfolger VW ID.3 ist dagegen ein echter Langstreckenrenner. Wobei die mittlerweile über 5 Jahre alte Baureihe auf viele Varianten mit unterschiedlichen Akkuformaten und Reichweiten zurückblicken kann. Erst wenige Monate alt ist der 210 kW/286 PS starke GTX, der nicht nur gehobenen Fahrspaß, sondern auch gehobene Reich-

Anzeige



rosenxt

Systemerfinder.

Werde zum Pionier der Technologie von morgen!

Wir sind eine zukunftsorientierte Technologiegruppe mit Jahrzehnten an Ingenieurs-Exzellenz. Mit einem globalen Team von mehr als 500 engagierten Mitarbeitern und einer breiten Expertise in den Bereichen Sensorik, autonomer Robotik, KI bis hin zu fortschrittlichen Materialien, setzen wir auf die Entwicklung neuester Technologien. Wir erforschen und entwickeln innovative Produkte und Dienstleistungen für die anspruchsvollsten Umgebungen, wie den Unterwasser-, Offshore- und Industriebereich sowie im Bereich der Anlagensicherheit kritischer Infrastrukturen.

Werde Teil unserer Erfolgsgeschichte und gestalte mit uns die Zukunft.

www.rosen-nxt.com

weite bietet. 606 Kilometer soll der mit einem 86 kWh großen Stromspeicher ausgerüstete Zweitonner schaffen und auch schnell wieder aufladen. Dafür muss man allerdings rund 47 000 Euro übrighaben. Deutlich weniger, nämlich rund 41 400 Euro, kostet der neue Kia EV3 mit 81-kWh-Batterie, der sich mit 605 Kilometern WLTP-Reichweite nur knapp dem ID.3 geschlagen geben muss.

Crossover-Coupé: Wem die Kompaktklasse nicht ausreicht, der sollte sich vielleicht in der nächsthöheren Klasse der mittelgroßen Crossover-Coupés umsehen. Sie sind als Lifestyle-Modelle bei den Kunden besonders gefragt. Eine coupéhafte Heckpartie gibt dem Ganzen den letzten Schliff. Und die ohnehin hohe Karosserie bietet viel Platz für riesige Batterien im Unterboden. Beim Reichweitenkönig in diesem Segment würde wohl jeder zuerst an Teslas Model Y denken. Das schafft als Long Range RWD mit 75 kWh immerhin 622 Kilometer nach WLTP. Doch mittlerweile muss sich der Berliner einem Kölner geschlagen geben, denn der erst wenige Monate alte Ford Capri mit 82 kWh schafft 627 Kilometer. Rund 52 000 Euro werden für den Ford fällig, der äußerlich nur entfernt an den Ur-Capri erinnert.

Große SUV: In der nächsthöheren Klasse, den großen und siebensitzigen SUV, geht es noch weiter. Neuer Reichweitenkönig ist hier der Peugeot

E-5008. Mit den sieben Sitzen ist das so eine Sache, denn anders als etwa beim Kia EV9 mit vollwertigen Sitzplätzen in allen drei Reihen sind die hinteren Sitze des E-5008 nur Kindern zuzumuten. Dafür ist die Reichweite mit 664 Kilometern großzügig bemessen. So weit soll der Stromer den mit 97 kWh üppig ausgestatteten 2,3-Tonner bringen. Wer diese Reichweite will, muss rund 55 000 Euro in den einmotorigen, 170 kW/231 PS starken Franzosen investieren.

Luxus-Limousinen: Wem das zu billig, zu klein, zu wenig Reichweite ist, der sollte vielleicht ganz oben einsteigen. Ins Luxussegment nämlich, das im Extremfall sogar einen Aktionsradius von fast 1 000 Kilometern ermöglicht. Zumindest kann das der Lucid Air, der seit gut zwei Jahren in Deutschland zu haben ist. Der außen elegant wirkende und innen edel ausgestattete Amerikaner wird seit einigen Monaten in der mindestens 130 000 Euro teuren Version Grand Touring mit 960 Kilometern angegeben. Basis dafür ist eine Batterie mit 117 kWh. Damit ist der Air das mit Abstand reichweitenstärkste Elektroauto auf dem deutschen Markt. Mit deutlichem Abstand folgt der ebenfalls in der Oberklasse angesiedelte Mercedes EQS mit bis zu 821 Kilometern.

Mario Hommen/SP-X

Anzeige



Die Q1 Card

Ihre kostenlose Tank- und Ladekarte

Mit der Q1 Card tanken, laden und waschen Sie deutschlandweit – bequem, transparent und effizient. Ohne Grundgebühr, ohne versteckte Kosten.

Profitieren Sie von einer zentralen Abrechnung, individuellem Kostenmanagement und flexiblen Einsatzmöglichkeiten für Ihr Unternehmen. Jetzt informieren und Vorteile sichern. Wir beraten Sie gerne!



Q1 Energie AG
Rheinstraße 82
49090 Osnabrück
Telefon +49 541 602-604
www.q1.eu



Kultur & Buchtipps

Kontrapunkt zur wilden Welt

Viele asiatische Autoren finden sich gerade in den Bestseller-Listen. Viele ihrer Texte sind ein wenig wie Yoga-Stunden. In diese Reihe – hier aus Südkorea – fügt sich der Roman des Autoren Kim Ho-yeon „Frau Yeoms kleiner Laden der großen Hoffnungen“. Die Geschichte lebt von zwischenmenschlichen Begegnungen, in denen immer Empathie, Ermutigung und eine besondere Ruhe mitschwingt. Das ist schön, ohne zu leicht zu sein. Und ein Kontrapunkt zur wilden Welt. (bö)

K. Ho-yeon: „Frau Yeoms kleiner Laden der großen Hoffnungen“, hanserblau (2024), 320 Seiten, Hardcover, 22 Euro.



In Zeiten der Pandemie ...

...wird die Schauspielerin und Autorin Adriana Altaras 60 und ihre Tante in Italien 100 Jahre alt. Das Buch „Besser allein als in schlechter Gesellschaft“ ist auch deshalb ein Tipp, weil es fünf Jahre nach Corona daran erinnert, was das Aus des Lebens mitten im Leben bedeutete. Altaras gelingt ein Nachdenken über Lieben, Leben und Krankheit. Und damit ein guter Geschenktipp für Ostern. Die eingesprochene Fassung gewann übrigens den Deutschen Hörbuchpreis 2024. (bö)

A. Altaras: „Besser allein als in schlechter Gesellschaft – Meine eigeninnige Tante“, KiWi Verlag (als TB seit 9.3.2025), 240 Seiten, 14 Euro.



Ein Tipp: Das EMAF

31 Kurzfilme sind vom 23. bis 27. April in der Internationalen Auswahl des 38. European Media Art Festivals (EMAF) in Osnabrück zu sehen. Das Thema: „Witnessing Witnessing“. Empfehlen möchten wir die dazugehörige und immer spannende und besondere Ausstellung in der Kunsthalle Dominikanerkirche, die im

Anschluss noch bis zum 23. Mai 2025 zu sehen ist. (bö)



➔ www.emaf.de

Vorschau 05/2025

Energiewende

Hohe Energiekosten belasten die Wirtschaft. Gleichzeitig eröffnet die Transformation hin zu erneuerbaren Energien Chancen für Unternehmen. Das IHK-Magazin im Mai beleuchtet Strategien und Lösungen: Unternehmen aus der Region zeigen, wie sie u. a. Wasserstoff, Elektrifizierung und innovative Energiekonzepte nutzen.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: K. Sierp (sie), S. Splittstößer (spl), Dr. M. Deuling (deu), Dr. J. Lis (lis), Dr. S. Schomaker (sco), Ch. Weßling (wes), K. Leonhard (leo), G. Dallmüller (dal), R. Alferink (alf)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10–16, Große Straße 17–19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 44-49): Lothar Hausfeld, Ulrich Eckseier

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

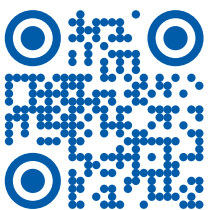
Bilder: Jette Golz: Titelfoto, 14; emco Group: 33; Adobe Stock: 46, 7, 17, 20, 26, 39, 43, 50; IHK: 3, 4, 10, 18, 20, 21, 22, 23, 25, 29, 31, 33, 40, 42; pr/privat: 4, 8, 12, 13, 19, 21, 28, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 39, 41, 42, 50; DB: 38; Bentheimer Eisenbahn: 8, 34.

Die IHK in Social Media:



Unser Pitch für Firmenkunden:

**Wir kennen Ihre Pläne
und alle passenden
Fördermittel.**



Hier alle
Vorteile
anschauen

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

STARKE Flotte

Das Großkundenteam der **STARKE** Automobilgruppe freut sich darauf, Sie in Osnabrück, Georgsmarienhütte, Ibbenbüren und Vechta zu beraten.



QR-Code scannen und mehr erfahren!

Oder direkt per E-Mail anfragen: grosskunden@starke-gruppe.de

Profitieren Sie künftig von **STARKE**n Vorteilen und attraktiven Konditionen. So werden Sie Großkunde:

- ✓ Mindestens 15 Fahrzeuge im Fuhrpark
- ✓ Mindestens 20 Mitarbeitende
- ✓ Abnahme von min. 15 Neufahrzeugen unserer Kernmarken innerhalb von 3 Jahren



SKODA

